



Main-Kinzig-Kliniken

PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern)

2.2014 | Jahrgang 14
Ausgabe 68



Aufsichtsrats- vorsitzender: Landrat Erich Pipa

Über die Ziele und Schwerpunkte
unseres neuen Aufsichtsrats-
vorsitzenden Landrat Erich Pipa.

Seite 8

Herausforderung Alter

Älterwerden in Würde – hierfür
setzen sich unsere Fachkliniken
mit speziell ausgearbeiteten
Konzepten ein.

Seite 11



Investieren in die Zukunft

In Gelnhausen und Schlüchtern sind
bedeutende Bauprojekte in einer
geschätzten Gesamthöhe von 38,5 Millionen
Euro geplant. Warum will ein Krankenhaus
solche Summen investieren? Über die große
Notwendigkeit, Vorteile und Absichten, die
uns dazu bewegen, das Projekt »Gesunde
Kliniken 2020« anzugehen.

Seite 4

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Pulsschlags« ist Montag, der 1. September 2014.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Heute schon an morgen denken	3
Schwerpunktthema »Große Bauprojekte«	4
Gesunde Kliniken 2020	8
Ziel: Die Wirksamkeit von Antibiotika erhalten	
Dank für die herzliche Betreuung	10
Den Herausforderungen des Alters begegnen.	11
900 Gramm-Frühchen in Gelnhausen gesund entlassen	12
Bank Azubis engagieren sich für Kinderklinik	
Barbarossa Kinder blicken optimistisch nach vorn	14
Kinderklinik ist »Ausgezeichnet. FÜR KINDER«	15
Termine Quartal 3/14	16
Und warum sind wir Mitglied?	18
Die Zeiträuber	20
Frühlingsempfang der Freunde und Förderer	
Erste Spende für die Neugestaltung der Grünfläche	21
Gewinnspiel	22
Im Portrait: Dr. Ursula Fischer	23
Quartalsrückblick 2/2014	24
Examensfeier der Schule für Pflegeberufe	26
Die Ergebnisse der Betriebsratswahlen	27
Team PDL/GL gewinnt Bowling Turnier	
Die besten Ideen	28
Dienstreisegenehmigung und Reisekostenabrechnung	29
Jubiläums-Feierstunden Anfang 2014	30
Menschen bei uns	31

»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH

Herausgeber

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Geschäftsführer Dieter Bartsch (Vi.S.d.P.)

Redaktionsleitung

Alexandra Pröhl (ap)

Redaktion

Rainer Appel (ra), Daniel Bös (db),
Kerstin Hammer (kh),
Regina Künzl (rk),
Elke Pfeifer (ep),
Constanze Zeller (cz)

Redaktionsanschrift

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051/87-2407
Fax 06051/87-2001
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck

Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
63571 Gelnhausen

Grafik & Layout:

Melanie Meister

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen

Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern

Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Unseren »Pulsschlag« finden Sie auch unter:
www.mkkliniken.de/de/aktuelles/pulsschlag

Heute schon an morgen denken

Drei große Themenfelder der nächsten Jahre



Auf drei Feldern stellen wir in diesem Jahr die Weichen für die Zukunft. Dabei orientieren wir uns an den Strategieschwerpunkten für die nächsten Jahre, nämlich: Qualität und Patientensicherheit, Investitionen und Prozesse sowie Vernetzung.

Qualität und Patientensicherheit

Ziel: »Besser als der Durchschnitt«

Am 24. Juli wird unsere erste Qualitätskonferenz stattfinden. Im Fokus steht die Analyse unserer Qualitätsdaten, die wir unter anderem aus den übermittelten Routinedaten (QSR) und aus der Geschäftsstelle Qualität in Hessen (GQM) beziehen. Die Ausarbeitung des daraus abgeleiteten Handlungsbedarfs wird ebenfalls Thema der Qualitätskonferenz sein.

Darüber hinaus werden wir die Ergebnisse aus den Patientenbefragungen und unseres CIRS-Systems bewerten, eine Entscheidung zu künftigen Zertifizierungen treffen und ggf. entsprechende Verbesserungsmöglichkeiten in Betracht ziehen.

Investitionen und Prozesse

Ziel: »Steigerung der Zufriedenheit – sowohl der Patienten, als auch der Mitarbeiter«.

Hier spielen unsere geplanten Bauprojekte, die auf den Seiten 4 – 7 genauer beschrieben werden, eine entscheidende Rolle. Denn um langfristig bestehen zu können, müssen wir frühzeitig, auch in unsere Infrastruktur, investieren. Der zusätzliche Flächengewinn wird dabei für bessere Arbeitsbedingungen sorgen und ein Gewinn für die Patienten sein. Zugleich wird sich die heute räumlich sehr angespannte Situation der Notaufnahmen lösen.

Ein weiteres Thema wird die Ent-

wicklung der digitalen Patientenakte sein. Die Vorteile einer solchen Akte liegen auf der Hand: das Suchen von Unterlagen entfällt, Aktentransporte sind kaum mehr nötig, Mehrfachfassungen von Informationen werden reduziert und vieles mehr. Eine Schlüsselstellung nimmt dabei das heutige Projekt der Arztbriefschreibung ein.

Parallel soll der Aufbau eines WLAN-Netzes in Angriff genommen werden. Wenn beides steht, begeben wir uns allmählich in die mobile Welt, sodass wir dann auch externe Arztpraxen in unseren digitalen Informations- und Datenaustausch mit einbinden wollen.

Vernetzung

Ziel: »Aktive Marktgestaltung und attraktiver Arbeitgeber«

Hier werden wir unter anderem die Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin, die wir gemeinsam mit dem Ärztenetz Spessart und dem Hausärzterverband Hessen entwickelt haben, vorantreiben. Und auch bei der Nachbesetzung von Facharztpraxen werden wir weiterhin unsere Unterstützung anbieten.

Gesundheitspolitik – Was kommt auf uns zu?

Die Bundesregierung macht das Thema »Qualität« zum Kern ihrer Aktivitäten für die nächsten Jahre. Warum auch nicht? Die Verbesserung der Qualität in der medizinischen und pflegerischen Versorgung ist im Sinne aller.

Dazu wird ein neues Qualitätsinstitut gegründet, welches sektorübergreifend Routinedaten sammeln soll, um diese dann krankenhausbezogen zu veröffentlichen. Wichtig wird sein, dass diese Daten – anders als die zurzeit von der AOK veröffentlichten »Lebens-

bäumchen«, die laut AOK Auskunft über die Qualität einer Behandlung geben, – transparent und nachvollziehbar sind sowie wissenschaftlichen Anforderungen Stand halten.

Neben der Sammlung und Transparenz von statistischen Qualitätsdaten ist für mich die persönliche Zuwendung, die Beziehung zu unseren Patienten und ob sich diese gut aufgehoben fühlen mindestens genauso wichtig.

Ein weiteres großes Thema ist die langfristige und faire Finanzierung der Kliniken, mit der ohnedies die Forderung der Politik nach guter Qualität und Zeit für Zuwendungen gestützt werden muss. Hierzu tagt in 2014 eine Bund-/Länder-Arbeitsgruppe, die bis Jahresende einen Vorschlag unterbreiten soll, wie ab 2016 die generellen Rahmenbedingungen gestaltet und verbessert werden können.

Stefan Grüttner, hessischer Sozialminister und Sprecher der CDU-Seite, und Cornelia Prüfer-Storcks, Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz und Sprecherin der SPD-Seite, müssen sich mit Gesundheitsminister Hermann Gröhe über die Verteilung der Finanzmittel auseinandersetzen. Priorität hat die Erhöhung der Investitionsmittel pro Jahr. Eine solche Erhöhung würde automatisch zur Entlastung unseres Budgets führen, das wiederum den Krankenhäusern insgesamt zugute kommen würde. Mit ersten Ergebnissen rechne ich im Herbst 2014.

Bis dahin heißt es, weiterhin mit den politischen Vertretern intensiv zu diskutieren.

Ihr
Dieter Bartsch

Investieren in die Zukunft

Große Bauprojekte in Gelnhausen und Schlüchtern

An unseren Standorten Gelnhausen und Schlüchtern sind umfangreiche Erweiterungen und Modernisierungen in einer geschätzten Gesamthöhe von 38,5 Millionen Euro geplant. Warum investiert ein Krankenhaus solch große Summen in bauliche Projekte, wenn man seit langem immer wieder hört, dass über 50 Prozent der deutschen Kliniken rote Zahlen schreiben und in finanzielle Schwierigkeiten geraten?

»Wenn wir langfristig gute Arbeit machen wollen, müssen wir investieren«, hebt Geschäftsführer Dieter Bartsch hervor. Möglich werden die geplanten Investitionen in Millionenhöhe dank einer Änderung im hessischen Krankenhausgesetz: Hier ist ab 2016 eine Pauschalförderung für Kliniken vorgesehen, die sich an der Anzahl der Patienten orientiert und einen deutlich geringeren bürokratischen Aufwand vorsieht. Das Entscheidende an dieser Pauschalförderung ist, dass diese Mittel zweckgebunden sind und somit ausschließlich für Bauvorhaben genutzt werden können - und dies aus gutem Grund. Denn die Zukunftsfähigkeit eines Krankenhauses hängt auch von den infrastrukturellen Gegebenheiten ab, auch wenn an erster Stelle natürlich qualifizierte, kompetente und fürsorgliche Ärzte und Pflegekräfte stehen.

Die Main-Kinzig-Kliniken haben in den letzten Jahren an Renommee und Patienten deutlich gewonnen. Während im Jahr 2005 die Mitarbeiter an beiden Standorten 19.500 Patienten stationär betreut haben, werden heute über 31.000 stationäre Patienten versorgt. Dies bedeutet einen Anstieg um über 50 Prozent, und dabei sind die vielen ambulanten Patienten nicht einmal berücksichtigt. Die Tendenz ist weiter steigend.

Folglich besteht seit langer Zeit ein entsprechend höherer Bedarf an Untersuchungsräumen und Patientenzimmern.

In manchen Bereichen wird unter solch beengten Verhältnissen gearbeitet, dass die Situation für Patienten und Mitarbeiter zu einer deutlichen Herausforderung geworden ist. »Um die Menschen unserer Region weiterhin gut versorgen zu können, muss die räumliche Situation zwingend angepasst werden. Deshalb wollen wir ab 2016 das inzwischen entstandene Flächendefizit von mehr als 9.000 Quadratmetern beseitigen. Die Main-Kinzig-Kliniken müssen bis 2020 auch baulich bestens aufgestellt sein«, so Erich Pipa, Landrat und Aufsichtsratsvorsitzender der Kliniken.

Ziel ist einerseits, den Komfort für unsere Patienten zu erhöhen. Denn einige Zimmer in Schlüchtern (1. OG), die seit dem Bau des Gebäudes 1967 noch nicht grundsaniert wurden und über kein eigenes Bad verfügen, entsprechen nicht unserem Standard. Darüber hinaus geht es aber vor allem darum, das oben beschriebene Flächendefizit zu beseitigen, um die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter zu verbessern.

Zusätzliche Untersuchungsräume – vor allem in der Gelnhäuser Notaufnahme und der Kindernotaufnahme – werden die Situation enorm entspannen. Zugleich können Räume zusammengelegt

werden, wenn dies organisatorische Vorteile hat. So werden bessere Bedingungen geschaffen, die Abläufe effizienter gestaltet und letztendlich profitieren Patienten und Mitarbeiter gleichermaßen.

»Die Herausforderungen für Deutschlands Krankenhäuser wachsen. Und diesen werden wir uns auch in Gelnhausen und Schlüchtern annehmen«, betonte Pipa. Wir möchten unseren Patienten auch langfristig eine wohnortnahe, leistungsfähige und qualitätsorientierte Krankenhausversorgung und unseren Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz bieten. Auch unserem Ausbildungsauftrag wollen wir weiterhin gerecht werden.

Zusammengefasst verdeutlichen die geplanten Investitionen: Wir nehmen unsere Verantwortung gegenüber den Patienten und Mitarbeitern sehr ernst. Pipa: »Die Main-Kinzig-Kliniken haben in unserer Region einen hohen Stellenwert. Und als kommunaler Gesellschafter ist es mir wichtig, dass den Bürgern unseres Kreises die gute medizinische und pflegerische Versorgung auch zukünftig noch lange zur Verfügung steht. Deshalb sind die Bauvorhaben ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.«

Auf einen Blick: Warum investieren wir in Millionenhöhe?

- › Dringend notwendige Flächenerweiterung aufgrund steigender Patientenzahl
- › Modernisierung / Anpassung an gängigen Standard
- › Verbesserte Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter
- › Höherer Komfort für unsere Patienten
- › Möglich durch Gesetzesänderung: zweckgebundene Pauschalförderung

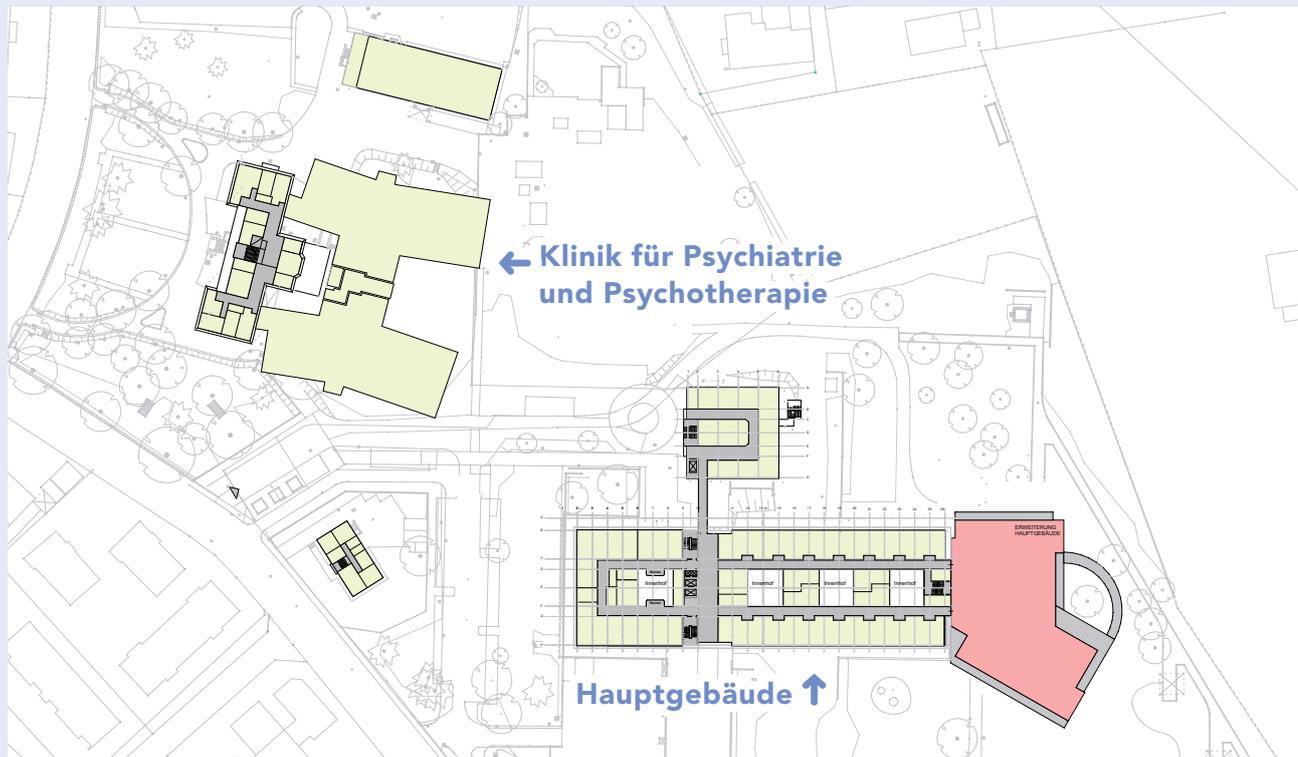


Erweiterung in Schlüchtern

Auf der Station unserer Medizinischen Klinik II (1. OG) gibt es noch immer Zimmer aus der Gründerzeit von 1967. Diese Patientenzimmer verfügen weder über ein vom Zimmer aus zugängliches Bad, noch entsprechen sie unserem gewünschten Standard. Daher sind eine umfangreiche Sanierung sowie ein

Anbau mit einer zusätzlichen Fläche von rund 1.200 Quadratmetern geplant. Hier entstehen voraussichtlich 16 weitere Patientenzimmer, sodass anschließend im gesamten Haus vorwiegend Zwei-Bett-Zimmer zur Verfügung stehen. Gemeinschaftliche Wasch- und Toilettenräume, die momentan über den Flur erreicht

werden, gehören dann der Vergangenheit an. Alle Zimmer erhalten eine helle, freundliche Atmosphäre sowie ein für die Bedürfnisse der Patienten optimal ausgestattetes Bad. Dafür werden ab Mitte 2016, wenn es mit diesem Projekt los gehen soll, etwa 3,5 Millionen Euro investiert.





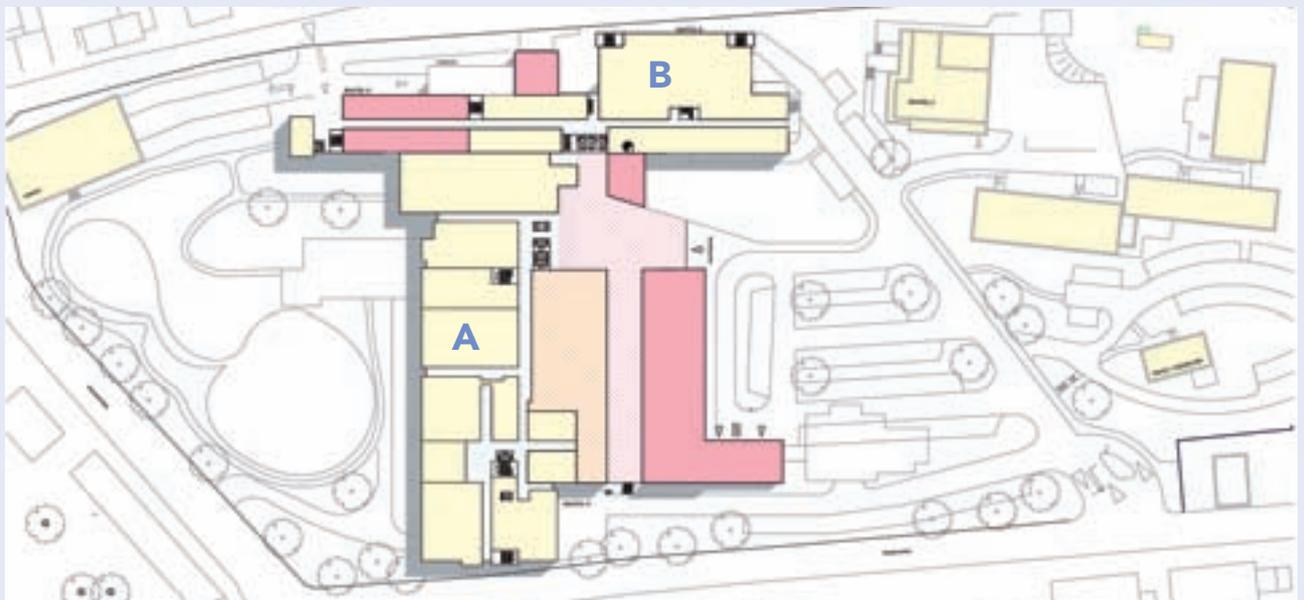
Erweiterung in Gelnhausen, Gebäude A

Vor das Gebäude A (Hauptgebäude) wird ein Neubau mit insgesamt fünf Ebenen gesetzt, der durch eine neun Meter breite, lichtdurchflutete Magistrale mit dem aktuellen Gebäude verbunden wird. Die zusätzliche Fläche

von rund 6.500 Quadratmetern wird im Erdgeschoss für eine moderne, ansprechende Aufnahme genutzt.

Auf den anderen Etagen werden dank der neuen Fläche eine Erweiterung der

Intensivstation sowie die Schaffung zusätzlicher Patientenzimmer möglich sein. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf etwa 30 Millionen Euro. Beginn der Bauphase ist Ende 2016 bzw. Anfang 2017.





Erweiterung in Gelnhausen, Gebäude B

Im Gebäude B befinden sich unter anderem die Frauen- und Kinderklinik. Hier ist ein Anbau mit drei Ebenen vorgesehen, der in Richtung Park auf den bestehenden Flachbau (Gastronomie) aufgesetzt und mit dem aktuellen Gebäude B verbunden wird. Dadurch wird eine Fläche von etwa 1.500 Quadratmetern hinzugewonnen. Insbesondere der Ausbau der Kindernotaufnahme und die Schaffung weiterer Patientenzimmer sind dringend erforderlich. Von der zusätzlichen Fläche profitieren aber auch die Frauenklinik mit der gynäkologischen Notaufnahme und die Kinderintensivstation. Hierfür betragen die geschätzten Kosten rund fünf Millionen Euro. Der Startschuss für dieses Projekt soll bis Mitte 2016 gefallen sein.

Umstellung der Krankenhausförderung: Startschuss für Investitionen

Die aktuelle Gesetzgebung erschwert es den Krankenhäusern, Investitionsprojekte im Alleingang zu stemmen. Das bisherige Verfahren der Bewilligung von Förderanträgen einzelner Krankenhäuser gilt als mühsam und langwierig. Im Jahr 2016 ändert sich das Hessische Krankenhausgesetz, wodurch den Krankenhäusern ermöglicht wird, notwendige Baumaßnahmen schneller und flexibler anzugehen. Dann werden die jährlich zur Verfügung stehenden Fördermittel (hessenweit etwa 250 Millionen Euro) auf der Grundlage von Pauschalen vergeben. Der Verteilschlüssel wurde vom Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) unter Berücksichtigung der jeweiligen DRG ermittelt. Die Pauschalbeträge stehen den Kliniken ohne lange Vorlaufzeiten zur Verfügung – allerdings zweck-

gebunden für Baumaßnahmen oder medizintechnische Neuerungen. Der Vorteil: Investitionen können getätigt werden, ohne hierfür Betriebserlöse aufwenden zu müssen – denn diese werden in anderen Bereichen (z.B. Personalkosten) grundlegend benötigt.

»Krankenhäuser müssen ihre Investitionsentscheidungen nach Dringlichkeit und Notwendigkeit selbst treffen können«, erklärte der hessische Gesundheitsminister Stefan Grüttner, da diese für die Qualität der Patientenversorgung mit entscheidend seien. Nur Kliniken, die wirtschaftlich stabil seien, könnten auch »qualitativ hochwertige medizinische Angebote für die Patienten dauerhaft und zukunftssicher« aufrecht erhalten, so der Minister.





AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Gesunde Kliniken 2020

Landrat Erich Pipa über seine Ziele und Schwerpunkte als neuer Aufsichtsratsvorsitzender

Seit Anfang April ist Landrat Erich Pipa neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken und löste damit Dr. André Kawai ab, welcher in die Geschäftsführung des Rhein-Main-Verkehrsverbundes wechselte. »Gesunde Kliniken 2020« lautet Pipas übergeordnetes Ziel. Dafür hat sich der Landrat drei Schwerpunkte auf die Fahne geschrieben:

1. Es wird gebaut: Bedeutsame und umfangreiche Baupläne
2. System ist aus den Fugen – Bundes- und Landespolitik müssen handeln
3. Fachkräftegewinnung – Was können wir tun?

»Ich bin froh, dass es sich bei den Main-Kinzig-Kliniken um zwei Krankenhäuser mit einer erfreulichen Ausgangslage handelt. Beide Häuser genießen einen guten Ruf, Ärzte und Pflegekräfte erhielten in Patientenbefragungen verschiedener Krankenkassen überdurchschnittlich positive Bewertungen und auch die Qualitätsergebnisse können sich sehen lassen«, lobt Pipa. Dennoch dürfe man sich nicht ausruhen. »Ob Fachkräftemangel, Finanzierungsprobleme oder ein zunehmender Qualitätswettbewerb: die Herausforderungen für Deutschlands Krankenhäuser wachsen. Und diesen werden wir uns auch in Gelnhausen und Schlüchtern annehmen«, betont der neue Aufsichtsratsvorsitzende.

Es wird gebaut: Bedeutsame und umfangreiche Baupläne

Den größten Schwerpunkt der nächsten Jahre bilden die baulichen Erweiterungen und Modernisierungen, die

an beiden Standorten geplant sind. Ausführliche Informationen dazu finden Sie auf den Schwerpunkt-Seiten

unserer aktuellen Ausgabe (Seite 4-7).

System ist aus den Fugen – Bundes- und Landespolitik müssen handeln

Dem Thema »Faire Finanzierung für Krankenhäuser« wird Landrat Pipa, der auch Präsident des Hessischen Landkreistages (HLT) ist, große Beachtung schenken. »Die aktuelle Finanzierungssituation erschwert es den Krankenhäusern, zwingend notwendige Investitionsmaßnahmen im Alleingang zu bewältigen. Da wir jedoch gemeinsam mit dem Land Hessen die Verantwortung für eine bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung unserer Bürger tragen, sehe ich das Land ebenfalls in der Pflicht, hier aktiv zu werden«, bemerkt Pipa.

»Volkswirtschaftlich betrachtet liegt die Quote der Investitionen bei deutschen Unternehmen im Durchschnitt bei 17 Prozent. Hessische Krankenhäuser erhalten dagegen Investitionsfördermittel mit einer Quote von gerade mal 5 Prozent.« »So kann«, betont Pipa, »eine leistungsfähige, sichere und qualitätsorientierte Krankenhausversorgung nicht gewährleistet werden.«

Nach Einschätzungen von Experten würden in Deutschland sechs Milliarden Euro Fördermittel benötigt, während die Länder zurzeit nur 2,7 Milliarden Euro investieren. Dies bedeute für Hessen: zu den aktuellen 250 Millionen Euro seien nach Pipa weitere 150 Millionen Euro Investitionsförderung nötig.

Leistungen vergütet, Vorhalteleistungen wie Nacht- und Wochenenddienste werden dabei nicht berücksichtigt. Da Kliniken im ländlichen Raum jedoch nachts und am Wochenende nicht soviel Zulauf wie Krankenhäuser in Ballungsräumen haben, benötigen wir laut Bartsch einen Sicherstellungszuschlag. Eine Unterstützung dieser Forderung ist für Landrat Pipa selbstverständlich: »Wenn wir uns die gleiche Notfallversorgung auf dem Land wie in der Stadt wünschen, brauchen wir einen Sicherstellungszuschlag für ländliche Häuser.«

Erhöhung der Investitionsförderung

So ist auch die Erhöhung der Investitionsquote auf landespolitischer Ebene ein weiteres Thema seiner Schwerpunkte der kommenden Jahre. Dabei beziffert die Investitionsquote das Verhältnis der getätigten Investitionen zum Gesamtumsatz. Geschäftsführer Dieter Bartsch erklärt:

Sicherstellungszuschlag für Krankenhäuser im ländlichen Raum

Im heutigen Krankenhausfinanzierungssystem werden ausschließlich erbrachte





Fachkräftegewinnung – Was tun wir?

Der zunehmende Fachkräftemangel zieht auch an den Main-Kinzig-Kliniken nicht unbemerkt vorüber. »Seit mehr als 30 Jahren beteiligen wir uns als akademisches Lehrkrankenhaus der Frankfurter Goethe-Universität aktiv an der Ausbildung junger Ärzte. Da bekommt man einen guten Eindruck davon, welche Probleme und Herausforderungen die nachfolgenden Generationen beschäftigen, worauf es ihnen bei der Standortwahl ihrer Tätigkeit ankommt«, erklärt Bartsch. »Das Wichtigste ist, beweglich und offen für neue Wege zu sein. Ein Krankenhaus muss bereit sein, seine Strukturen regelmäßig zu überprüfen, um für junge Menschen als Arbeitgeber attraktiv zu sein.«

Kooperationen und Vernetzung

So ist auch das gemeinsam von Main-Kinzig-Kliniken, Ärztenetz Spessart eG und Hausärzteverband Hessen e.V. entwickelte Hausärzteprogramm entstanden, das Pipa ausdrücklich begrüßt: »Ein Pilotprojekt, das bundesweit Nachahmer findet, spricht für sich.« Außerdem betont der HLT-Präsident: »Die Zusammenarbeit der an der Gesundheitsbranche beteiligten Institutionen und Einrichtungen ist schon fast zu einer Maxime unserer heutigen Zeit geworden. Denn langfristige Lösungswege für die Herausforderungen unserer Gesellschaft sind nur dann möglich, wenn wir uns gegenseitig unterstützen und gemeinsam kreativ werden.« Zusammenfassend konstatiert Pipa: »Die Main-Kinzig-

Kliniken sind bestens aufgestellt: Hier gibt es ein gutes medizinisches Angebot, richtig gute Ärzte und tolle Pflegekräfte. Außerdem nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber den Bürgern ernst. Uns ist es wichtig, dass sie weiterhin in gute Krankenhäuser in der Nähe gehen können. Und auch unserem Ausbildungsauftrag werden wir gerecht.« Damit das aber auch langfristig so bleiben könne, seien ihm seine Schwerpunkte der nächsten Jahre ein wichtiges Anliegen. Pipa: »Die Main-Kinzig-Kliniken leisten für unseren Kreis einen großen Beitrag. Dies ist mir als Landrat sehr wichtig, damit wir auch in Zukunft attraktiver gegenüber anderen Regionen bleiben. Dafür setze ich mich in den nächsten Jahren intensiv ein.« (ap) ■

Zur Person

Erich Pipa ist am 18.06.1948 in Fulda geboren. Er ist verheiratet, zweifacher Vater und Großvater und lebt mit der Familie in Gelnhausen-Meerholz. Seine Laufbahn im öffentlichen Dienst begann im Jahr 1965 mit der Ausbildung zum Verwaltungsangestellten bei der Stadt Hanau. 1967 wurde er in das Beamtenverhältnis übernommen. Von 1972 bis 1975 war er persönlicher Referent des damaligen Hanauer Landrates Martin Woythal. Im Jahr 1987 wurde er Erster Kreisbeigeordneter unter Landrat Karl Eyerkauf. 1993 wurde Pipa vom Kreistag zum hauptamtlichen Kreisbeigeordneten gewählt. Am 31.01.2005 wurde er zum Landrat des Main-Kinzig-Kreises gewählt. Die Amtsübernahme erfolgte am 18.06.2005. Im Zuge der hessischen Kommunalwahlen wurde Erich Pipa im Jahr 2011 im Amt bestätigt. Im November 2013 wurde Landrat Erich Pipa zum Präsidenten des Hessischen

Landkreistages gewählt. Als Landrat hat Erich Pipa u.a. die Zuständigkeit für das Finanz- und Personaldezernat sowie das Bauamt und die Kreisplanung übernommen. Als Aufsichtsratsvorsitzender agiert er für die Kreiswerke Main-Kinzig GmbH, die Breitband GmbH und die Main-Kinzig-Kliniken GmbH. Kraft Amtes fungiert er als Verwaltungsratsvorsitzender der Kreissparkasse Gelnhausen und alternierend bei der Sparkasse Hanau.

Bundesweit bekannt wurde er im Zuge der Einführung der Hartz-Gesetze. Als Begründer der »Neuen Wege« richtete Pipa ab 1996 sog. Modellteams im Main-Kinzig-Kreis ein. In diesen Modellteams arbeiteten Sozialamt, Arbeitsamt, Jugendamt und Wohngeldstelle Hand in Hand bei der Wiedereingliederung der Langzeitarbeitslosen ins Berufsleben. Als

erster Landkreis in Deutschland gab der Main-Kinzig-Kreis im Jahr 2004 unter Sozialdezernent Erich Pipa seine Bewerbung als Optionskommune ab. Das Optionsmodell war zunächst ein bis 2010 befristetes deutschlandweites Versuchsmodell für die Betreuung von Langzeitarbeitslosen, in dem Städte oder Landkreise alleinverantwortlich für die Betreuung und Vermittlung von Arbeitslosengeld-II-Beziehern waren. Ab 2011 entschied die Bundesregierung, das Modell für die damaligen 100 kommunalen Optionskommunen dauerhaft zu entfristen.

Erich Pipa gilt als Vater des Breitbandprojektes im Main-Kinzig-Kreis. Als einer der ersten Landkreise in Deutschland baut der Main-Kinzig-Kreis in kommunaler Verantwortung ein flächendeckendes Glasfasernetz, das im Jahr 2015 fertig gestellt sein wird. (red) ■

Ziel: Die Wirksamkeit von Antibiotika erhalten

»Antibiotic Stewardship«-Fortbildungskurs
in Gelnhausen

und Resistenzsituation«, so Prof. Dr. Burkhard Wille, Arzt für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie. Im Rahmen der ärztlichen Fortbildung »Antibiotic Stewardship« (ABS), welche Prof. Wille in Kooperation mit den Main-Kinzig-Kliniken durchführt, werden Maßnahmen erörtert, die die Behandlung von Infektionen hinsichtlich der Auswahl, Dosierung und Therapiedauer von Antibiotika verbessern.

Als Arzt für Hygiene und Umweltmedizin ist Prof. Wille bereits seit vielen Jahren fester Bestandteil unserer Hygienekommission. Im Mittelpunkt der Bemühungen steht die Erreichung des besten klinischen Behandlungsergebnisses für den Patienten. »Voraussetzung hierfür ist auch ein verantwortungsbewusster Einsatz antimikrobiell wirksamer Substanzen im ambulanten und stationären Bereich«, so Prof. Wille. Die hierfür notwendigen Kompetenzen erwerben klinisch tätige Ärzte sowie Krankenhausapotheker im Rahmen der vierwöchigen

ABS-Fortbildung, welche den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie unterliegt. Unter den 21 Teilnehmern aus ganz Deutschland befinden sich auch sechs Mediziner unserer Kliniken in Gelnhausen und Schlüchtern.

»ABS-Programme in Krankenhäusern haben nachgewiesenermaßen einen positiven Einfluss auf die Resistenz-, Kosten- und Verbrauchsentwicklung«, erklärt Prof. Wille das nachhaltige Bemühen. Dies fange bei einer adäquaten mikrobiologischen Diagnostik an und schließe auch die Analyse des Verschreibungsverhaltens mit ein. »Eine zentrale Rolle spielt die interdisziplinäre Zusammenarbeit unter Einbeziehung klinisch-pharmazeutischen Sachverständes – eine klinikübergreifende Herausforderung«, so der Experte.

Eine Herausforderung, der sich auch die Main-Kinzig-Kliniken gern stellen – zum Wohle des Patienten im Akutfall, aber auch zur Wahrung der Versorgungsqualität auf langfristige Sicht. (cz) ■

Jährlich werden in Deutschland etwa 800 Tonnen Antibiotika in der Humanmedizin verbraucht, um schweren Erkrankungen entgegenzutreten. Doch die Wirksamkeit der Antibiotika lässt messbar nach und die zunehmende Widerstandsfähigkeit (Resistenz) bei Bakterien stellt ein weltweites Problem dar. »Es besteht ein eindeutiger Zusammenhang zwischen erhöhtem Verbrauch

AUS DER KLINIK FÜR GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE

Dank für die herzliche Betreuung

Zufriedene Patientin stiftete der Chemoambulanz 1000 Euro

»Ich fühle mich den Kliniken gegenüber sehr verbunden«, erklärt die 60-jährige Regina Wenk aus Büdingen. Sie selbst war seit 2011 Patientin der Gelnhäuser Frauenklinik, zudem wurde ihre Enkeltochter im Jahr 2004 als Frühchen hier geboren. Die guten Erfahrungen und das Gefühl immer gut aufgehoben

gewesen zu sein führten zu dem Bedürfnis, ihre Dankbarkeit ausdrücken zu wollen, berichtet Wenk.

So entschied sie, zu ihrem runden Geburtstag auf Geschenke zu verzichten und die Gäste stattdessen um einen Spendenbeitrag zu bitten. Anschließend stockte Wenk den gesammelten Betrag auf die beachtliche Summe von 1.000 Euro auf. Gemeinsam wurde entschieden, den Betrag in die Anschaffung eines Druckers für die Chemoambulanz zu investieren. Das neue Bürogerät wird den Arbeitsalltag der

Schwestern erheblich erleichtern, freut sich Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer: »Es ist etwas sehr Besonderes für das gesamte Team, die geleistete Arbeit auf diese wohlwollende Art honoriert zu wissen.«

Auch Regina Wenk ist erfreut über die Möglichkeit, die Stationsarbeit auf diese Weise unterstützen zu können. »Insbesondere möchte ich den Fleiß, die tolle Zusammenarbeit im Team und die immer wieder an den Tag gelegte Menschlichkeit hervorheben«, fasst die Patientin ihre Beweggründe zusammen. (cz) ■





AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Den Herausforderungen des Alterns begegnen

Unsere Fachbereiche bieten spezifische Konzepte und Angebote für Menschen mit alterstypischen Erkrankungen

Die Gesellschaft schrumpft und wird älter. Dies gilt insbesondere auch für ländlich geprägte Regionen. Studien zufolge wird der Anteil der über 65-Jährigen im Main-Kinzig-Kreis innerhalb der nächsten 20 Jahre um mehr als 30 Prozent zunehmen. Der Anstieg der älteren Bevölkerungsanteile führt zur Verschiebung gesellschaftlicher Schwerpunkte und notwendigen strukturellen Anpassungen. Damit einher gehen auch zahlreiche Herausforderungen im Bereich der medizinischen Versorgung.

»Wichtig ist, das Älterwerden – was uns alle betrifft – unter adäquaten Rahmenbedingungen und in Würde zu ermöglichen«, so Dr. Alexander Große, Chefarzt unserer geriatrischen Klinik in Schlüchtern. Im Mittelpunkt der Klinik für Geriatrie stehen Erkrankungen und deren Folgen von Patienten im höheren Lebensalter. Mit inzwischen 60 Betten und über 950 stationären Patienten pro Jahr gehört diese zu den großen Geriatrien in Hessen. Im Zuge der demographischen Entwicklung nimmt auch das Auftreten alterstypischer Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Gefäßkrankungen, Diabetes sowie Gelenkerkrankungen deutlich zu. »Unser Hauptziel ist die Erhöhung der Lebensqualität durch Wiedererlangung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten«, erläutert Dr. Große. Neben den Klinikärzten stehe hierfür ein hochqualifiziertes pflegerisches und therapeutisches Team bereit, u. a. bestehend aus

Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden und Sozialpädagogen. »Im Interesse der Menschen und der Gesellschaft muss es stehen, ältere Menschen möglichst lange fit zu halten und Pflegebedürftigkeit zu minimieren«, so der Chefarzt.

»Älter werden und Altsein wird überwiegend mit Defiziten und Einschränkungen assoziiert. Wer denkt an Weisheit, Lebenserfahrung und Entlastung von Pflichten«, ergänzt Dr. Susanne Markwort, Chefarztin der Schlüchternen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Ihrer Meinung nach ist nicht das biographische, sondern das biologische und psychosoziale Alter ausschlaggebend: »Ein 97-Jähriger, noch gehfähig mit Rollator und mit sozialen Bezügen zu seiner Familie, lebt zufrieden im Seniorenheim. Das gibt es – vielleicht nicht oft genug«, so die Chefarztin. Lebensqualität im Alter so lange wie möglich zu erhalten, sei die Aufgabe des Einzelnen und der Gesellschaft.

Eine psychische Störung, die typischerweise erst im höheren Lebensalter auftritt, ist die Demenz. »Entsprechend der zunehmenden Lebenserwartung wird sich die Anzahl der Menschen mit Demenz alle 20 Jahre verdoppeln«, so Dr. Markwort. Um Patienten mit einer Demenzerkrankung eine bestmögliche Versorgung bieten zu können, bilden ärztliche und psychologische Kollegen aus allen beteiligten Fachbereichen der

Main-Kinzig-Kliniken (Psychiatrie und Psychotherapie, Geriatrie sowie Neurologie) das »Kompetenzteam Demenz«. Ziele der fachübergreifenden Zusammenarbeit sind die Vereinheitlichung von diagnostischen und therapeutischen Prozessen, die Optimierung von Schnittstellen sowie gegenseitige Information und Fortbildung.

Zusätzlich wurde – als interne Arbeitsgruppe der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie – die »Demenz-AG« gebildet. Hier steht der regelmäßige fachliche Austausch zwischen Ärzten, Psychologen, Pflegefachkräften und Therapeuten im Vordergrund – mit dem Ziel, interne Abläufe zu verbessern, die Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Behörden und Institutionen zu koordinieren sowie Fortbildungsveranstaltungen zu organisieren. Patienten mit kognitiven Störungen und Demenzerkrankungen werden auf der Station P2 fachgerecht behandelt und betreut. Darüber hinaus bietet die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie spezifische Angebote wie die Gedächtnissprechstunde, eine Gruppe zur Depressionsbewältigung für Ältere, Gesprächsgruppen und Vortragsreihen für Angehörige an. »Wir unterstützen Patienten, trotz ihrer Erkrankung ihr Leben mit der bestmöglichen Lebensqualität so autonom wie möglich und mit so vielen Hilfen wie erforderlich zu führen«, fasst Dr. Markwort die Zielsetzung zusammen. (cz) ■

900 Gramm-Frühchen in Gelnhausen gesund entlassen

Kooperation mit Uniklinik Frankfurt bietet Sicherheit und wohnortnahe Betreuung



Nicole Leo, Kinderkrankenschwester im Gelnhäuser Perinatalzentrum, kümmert sich liebevoll um die frühgeborene Isabel Kempel

Nur 34 Zentimeter, vergleichbar mit einem Babypüppchen, maß die kleine Isabel Kempel bei ihrer Geburt, welche elf Wochen früher als von der Natur aus vorgesehen notwendig wurde. Das Frühchen brachte gerade einmal 905 Gramm auf die Waage – ein Viertel dessen, was ein durchschnittliches Neugeborenes in etwa wiegt. Durch die gute Kooperation zwischen unserem Perinatalzentrum in Gelnhausen und dem Universitätsklinikum Frankfurt konnten Mutter und Kind heimatnah versorgt und die kleine Isabel nun kerngesund entlassen werden.

»Ein optimaler Frühstart ins Leben«, freut sich Dr. Manuel Wilhelm, leitender Oberarzt der Gelnhäuser Neonatologie, vor dem Hintergrund der riskanten Ausgangslage. Die 25-jährige Susanne Kempel aus Birstein litt unter einer schwerwiegenden Schwangerschaftskomplikation, dem sogenannten HELLP-Syndrom, welches in der 28. Schwangerschaftswoche nach der Erstversorgung in unserer Klinik für

Gynäkologie und Geburtshilfe zur sofortigen Verlegung in das Universitätsklinikum Frankfurt führte. Das dortige Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level I) bietet die Maximalversorgung für extrem frühgeborene Kinder. Nach einem Not-Kaiserschnitt erblickte die kleine Isabel das Licht der Welt. »Sie war von Anfang an fit und hat selbständig geatmet«, berichtet Susanne Kempel rückblickend, die nach der Geburt selbst fünf Tage stationär betreut wurde. Isabel wurde weitere zehn Tage in der Uniklinik überwacht und unterstützt, bevor die gemeinsame Entscheidung getroffen wurde, sie – mit einem Gewicht von 980 Gramm – in die wohnortnahen Main-Kinzig-Kliniken zurück zu verlegen.

Das Gelnhäuser Perinatalzentrum Level II bietet eine optimale Betreuung von Risikoschwangeren und darf ab 29 Schwangerschaftswochen bzw. geschätzten 1.250 Gramm Geburtsgewicht geplant Geburten durchführen.

In enger Abstimmung mit den Frankfurter Kollegen stand Mutter und Kind in Gelnhausen sofort ein hochqualifiziertes Team zur Seite, bestehend aus erfahrenen Frauen- und Kinderärzten sowie engagierten Pflegefachkräften. »Isabel hat eindrucksvoll verdeutlicht: zu früh geboren zu werden heißt nicht zwangsläufig krank zu sein«, hebt Dr. Wilhelm hervor. So war Isabel zwar »unreif«, aber dennoch gesund: »Unsere Aufgabe bestand darin, dafür zu sorgen, dass sie gesund bleibt und sich optimal entwickeln kann.« Auf der Neugeborenenintensivstation, welche über eine apparative Ausstattung auf modernstem technischem Stand verfügt, erfolgten ein komplettes Monitoring von Atmung, Herzfrequenz und Kreislauf sowie eine kontinuierliche Temperaturüberwachung. So konnte eine sichere Weiterversorgung ohne weite Anfahrtswege für die Eltern gewährleistet werden – innerhalb einer persönlichen Atmosphäre. »Familienzentrierte Medizin hat bei uns einen hohen Stellenwert, wir setzen alles



daran, die Familie gleichermaßen professionell wie fürsorglich zu begleiten«, erklärt Dr. Wilhelm. Ein kontinuierlicher Informationsaustausch und die Einbindung der Eltern in wichtige Entscheidungen sind für Dr. Wilhelm ebenso selbstverständlich wie ein intensiver Eltern-Kind-Kontakt. Eine besondere Rolle spielt auch das Konzept der sanften, entwicklungsfördernden Pflege, welches darauf abzielt, dem Kind möglichst viel Zuwendung und positive Stimulation zukommen zu lassen, beispielsweise indem notwendige ärztliche und pflegerische Prozeduren auf den Rhythmus des Kindes abgestimmt werden. Auch dient der Einsatz sanft wirksamer Reize dazu, das Wohlbefinden und die Entwicklung der Sinne zu fördern. »Wir haben uns von Anfang an bestens aufgehoben gefühlt«, erinnert sich Susanne Kempel: »Alle nahmen sich viel Zeit und kümmerten sich in

ruhiger Umgebung äußerst liebevoll um die Kleine. Die Schwestern haben sogar ein eigenes Frühchentagebuch als Erinnerung für uns erstellt.«

Bereits nach sechs Wochen Krankenhausaufenthalt in Gelnhausen – und somit noch drei Wochen vor dem eigentlichen geplanten Geburtstermin – konnte Isabel vollständig gesund entlassen werden und wird nun weiterhin vom Gelnhäuser Ärzteteam nachbetreut. »Dieser erfreuliche Verlauf ist nicht nur dem Einsatz modernster Technik zu verdanken, sondern letztendlich auch der guten Zusammenarbeit zwischen dem Universitätsklinikum Frankfurt und den Main-Kinzig-Kliniken«, fasst Dr. Wilhelm zusammen: »Denn diese Kooperation bietet das Maximalpaket aus höchster Sicherheit und individueller, wohnortnaher Familienbetreuung.« (cz) ■

Angebote rund um die Geburt

Frauenklinik / Pränataldiagnostik

- › Geburtshilfliche Problemsprechstunde
- › Ersttrimesterdiagnostik (Nackentransparenzmessung)
- › Fehlbildungultraschall und -diagnostik im 2. Trimenon
- › Fetale Echokardiographie (Herzultraschall)
- › Hochauflösende Ultraschalluntersuchungen, 3D/4D-Ultraschall
- › Amniocentese (Fruchtwasseruntersuchung)
- › Chorionzottenbiopsie
- › Entlastungspunktionen

Kinderklinik

- › Früh-/Risikoneugeborenen-Sprechstunde
- › Nephrologische/Kinderurologische Sprechstunde
- › Herzsprechstunde
- › Kinderneuro-/Kinderendokrinologische Sprechstunde
- › Pneumologisch-Allergologische Sprechstunde
- › »Schreikinder«-Sprechstunde
- › Hämangiomsprechstunde

Anästhesie

- › Geburtshilfliche Anästhesiesprechstunde

Kontakte

Dr. Elke Schulmeyer,
Chefärztin
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
Tel. 0 60 51/87-23 53
Fax 0 60 51/87-23 55
frauenklinik@mkkliniken.de

Dr. Manuel Wilhelm,
Ärztlicher Leiter Neonatologie
Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin
Tel. 0 60 51/87-22 41
Fax 0 60 51/87-23 70
kinderklinik@mkkliniken.de

Weitere Informationen: www.mkkliniken.de/perinatalzentrum



Bank-Azubis engagieren sich für Kinderklinik

Erfolgreiches Gewinnspare-Projekt der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen

Der Förderverein Barbarossakinder begrüßte 20 Auszubildende der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen zu einer Spendenübergabe. Im Rahmen der Aktion »Helfen-Sparen-Gewinnen« des Gewinnsparevereins führten die Azubis in den Filialen des gesamten Geschäftsgebietes eine selbstgeplante Aktion zum Vertrieb von Gewinnsparelosen durch, von denen jeweils ein Anteil des Loseinsatzes dazu verwendet wurde, gemeinnützige Institutionen in der Region zu unterstützen. Im Hinblick auf das hervorragende Verkaufsergebnis der Auszubildenden hat der Bankvorstand entschieden, die erbrachte Summe aufzustocken, was letztlich zum Spendenbetrag von 3.450 Euro führte.

Eine beeindruckende Summe, die in der Gelnhäuser Kinderklinik mit großem Dank angenommen wurde. Mit Hilfe der Spende kann nun ein Gerät zur Kryotherapie (Kältetherapie) von Gefäßfehlbil-

dungen (Hämangiomen) angeschafft werden. Bei dieser Methode wird unter lokaler Betäubung ein »Kältestab« für einige Sekunden auf die betroffene Hautstelle gedrückt. Die für das Kind vergleichsweise schonende Behandlung erziele meist narbenfreie Ergebnisse, erklärte Oberarzt Dr. Manuel Wilhelm.

»Wir freuen uns, dass durch diese

Anschaffung die Ausstattung der Kinderklinik weiter optimiert werden kann«, so Bettina Büdel, 1. Vorsitzende der Barbarossakinder. Gemeinsam mit ihren Vereinskollegen Jutta John-Schneider und Ole Schön reichte sie den Betrag an den stellvertretenden Klinik-Geschäftsführer Ralph Ries weiter, der ebenfalls dankende Worte an die Auszubildenden richtete. (cz) ■



20 Auszubildende der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen und weitere Unternehmensvertreter übergaben die Spendensumme von 3.450 Euro.

Barbarossakinder blicken optimistisch nach vorn

Vereinsvorstand wurde bestätigt und aufgestockt

Nach mittlerweile zwei Jahren Vereinsarbeit zog der Vorstand der Barbarossakinder – Pro Kinderklinik Gelnhausen e.V. in seiner Jahreshauptversammlung eine rundum positive Bilanz.

Nicht nur die Gelnhäuser Kinderklinik genieße eine hohe Reputation und Akzeptanz in der Bevölkerung, auch der Förderverein erfreue sich wachsender Bekanntheit und Sympathie, erklärte Büdel: »Dieser Vertrauensvorsprung zeigt sich in einer vielfältigen Spendenbereitschaft.« Mittlerweise seien es zudem 35 Menschen, die den Verein durch ihre Fördermitgliedschaft regelmäßig unterstützen, berichtete Ole Schön, Vereinsbeauftragter für Finanzen. So war sich der Vorstand einig, den eingeschlagenen Weg fort-

zuführen. Mittelfristig sehe man den Flächenausbau der Kinderklinik und insbesondere den Ausbau der Kindernotaufnahme im Fokus der Vereinsziele, erklärte die 2. Vorsitzende Jutta John-Schneider. Um die Öffentlichkeitsarbeit zu professionalisieren, wurde Regina Günther aus Nidderau zum vierten Vorstandsmitglied als Beauftragte für Kommunikation gewählt.

Abschließend berichtete Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt der Kinderklinik, über aktuelle Entwicklungen und zukünftige Herausforderungen der Klinik. Im Namen der ebenfalls anwesenden Oberärztin Dr. Sabine Wenzel und der Stationsleiterin Alma Ekic zollte der Chefarzt den engagierten Förde-

ren viel Anerkennung und Dank: »Durch ihre Unterstützung konnte sich die Kinderklinik beachtlich weiterentwickeln. Es ist unglaublich, was Sie bisher geleistet haben.« (cz) ■



Der Vorstand der Barbarossakinder besteht nun aus vier Personen. V.l.n.r.: Regina Günther, Ole Schön, Jutta John-Schneider, Bettina Büdel

Qualitativ hochwertige Versorgung von Kindern heißt auch: sich Zeit nehmen für die kleinen Patienten.



AUS DER KLINIK FÜR KINDERHEILKUNDE UND JUGENDMEDIZIN

Kinderklinik ist »Ausgezeichnet. FÜR KINDER«

Aber: Beste Qualität braucht bessere Finanzierung

Zum dritten Mal in Folge hat unsere Kinderklinik das Qualitätssiegel »Ausgezeichnet. FÜR KINDER« erhalten. Das Zertifikat wurde von der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e. V. (GKinD) verliehen, nachdem sich die Klinik einer umfangreichen Überprüfung unterzog.

Erstmals im Jahre 2008 stellte sich das Team der Qualitätsprüfung und konnte seitdem kontinuierlich nachweisen, alle Kriterien ausnahmslos zu erfüllen. »Die qualitativ hochwertige, kinder- und familienorientierte Versorgung ist unser zentrales Anliegen«, erklärt Chefarzt Dr. Hans-Ulrich Rhodius: »Auch das diesjährige Prädikat verdeutlicht: Eltern können sich einer leitliniengerechten Behandlung in Wohnortnähe sicher sein. Das gesamte Team setzt sich dafür ein, dass die jungen Patienten gut aufgehoben sind.«

Insbesondere vor dem Hintergrund der deutschlandweiten Finanzierungssituation ist eine hochwertige Versorgung wie in Gelnhausen keine Selbstverständlichkeit. Zahlreiche Kinderärzte und Experten sehen die flächendeckende Versorgungsqualität für die kleinen Patienten ernsthaft gefährdet. Aus diesem Grund haben die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) sowie weitere Verbände, Gesellschaften und Elterninitiativen die Informationskampagne »Rettet die Kinderstation« gestartet.

»Kinder sind keine kleinen Erwachse-

nen, sondern haben das Recht auf eine altersgerechte Versorgung«, sagt auch Dr. Rhodius: »Ein Vertrauen erweckendes Umfeld und Mitarbeiter, die sich bei Bedarf auch mal etwas mehr Zeit nehmen können, sind unabdingbar für einen guten Heilungsprozess.« Ein Beispiel: Während ein Erwachsener allein zum Röntgen geschickt werden kann, wird das Kind selbstverständlich begleitet, sollte kein Elternteil anwesend sein. Und im Falle zurückhaltender Kinder ist häufig ein besonders sensibler oder spielerischer Umgang von Nöten.

Die Kliniken würden gern mehr in dringend benötigtes Personal und Ausstattung investieren. Doch bei der Abrechnung mit den Krankenkassen werden immer wieder Probleme deutlich. Nur etwa ein Fünftel der Leistungen in einer Kinderklinik ist planbar, die Vorhaltekosten sind entsprechend hoch. Die Fallpauschale deckt häufig nicht die real angefallenen Kosten. »Um unserem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden, erbringen wir nicht selten Leistungen ohne Aussicht auf eine adäquate Vergütung«, so Dr. Rhodius.

Ein weiteres Beispiel aus dem Klinikalltag ist die Situation in der Kindernotaufnahme: Wird ein Kind nachts oder am Wochenende mit Bauchschmerzen in der Kindernotaufnahme vorstellig, wird eine Anamnese mit Untersuchung durchgeführt und der Gesamtkörperstatus erfasst. Häufig folgen dann Urin- und Blutuntersuchungen, eine Ultra-

schalluntersuchung sowie die ausführliche Dokumentation. An diesem Prozess sind neben dem Arzt auch mehrere Krankenschwestern beteiligt. Wird das Kind anschließend direkt nach Hause entlassen, erhalten die Kliniken für all diese Leistungen gerade einmal knapp 25 Euro von der KV, zuzüglich etwa 16 Euro für den Oberbauch-Ultraschall. Dies deckt nur einen Bruchteil der entstandenen Kosten, welche von Fachverbänden im Durchschnitt auf etwa 150 Euro pro Patientenkontakt in einer Kinderambulanz geschätzt werden. Allein in die Ultraschalluntersuchung investiert die Klinik deutlich mehr, als sie vergütet bekommt: So werden, um ganz sicher zu gehen, nicht nur der Oberbauch, sondern auch die umliegenden Organe wie Nieren, Leber und Blase geschallt – eine Qualitätsleistung, deren Kosten jedoch nicht vollständig übernommen werden. Hinzu kommt: Stellt sich das Kind im gleichen Quartal ein zweites Mal vor, wird für all die genannten Leistungen nur eine verschwindend geringe Summe von 6 Euro vergütet.

»Natürlich wird trotzdem niemand weggeschickt, sondern gemäß unserem Qualitätsanspruch bestmöglich versorgt«, stellt Dr. Rhodius klar. Die Forderung an die Politik ist jedoch eindeutig: Beste Qualität verlangt nach einer besseren Finanzierung – und einer Planung, die sich in allererster Linie an den Bedürfnissen der kleinen Patienten orientiert. (cz) ■



Termine Quartal 3 / 2014

Benefizturnier zugunsten der Kinderhilfestiftung e.V., Frankfurt

05.07. | ab 13 Uhr

Golfpark Gut Hühnerhof, Gründau-Gettenbach

Die Kinderhilfestiftung Frankfurt und die Barbarossakinder laden zum 14. Benefizturnier in den Golfclub nach Gettenbach. Neben dem sportlichen Ehrgeiz sowie Spaß und Freude an der Natur steht vor allem der gemeinnützige Zweck im Mittelpunkt des Tages: So soll auch in diesem Jahr der Gewinn aus den Startgeldern der Gelnhäuser Kinderklinik zugute kommen.

Zusätzlich wird ein Golfschnupperkurs angeboten, der von 14 – 17 Uhr stattfinden wird. Abgeschlossen wird das Benefizturnier mit der Siegerehrung und anschließenden kulinarischen Highlights. Alle Golfinteressierten können sich noch bis zum 3. Juli im Golfclub »Gut Hühnerhof« anmelden: Tel. 0 60 58/91 63 84 70.

Weitere Informationen: www.barbarossakinder.de



Ethik im Dialog: Was ist, wenn ich nicht mehr entscheiden kann?

25.09. | 19.00 – 21.00 Uhr

Vortragsraum, Schlüchtern

Unser Klinisches Ethikkomitee stellt Patienten und Angehörigen die verschiedenen Möglichkeiten der Vorsorge vor: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Patientenverfügungen in Kombination mit einer Vorsorgevollmacht und/oder eine Betreuungsverfügung sind ein wertvolles Instrument, um das Selbstbestimmungsrecht von Patienten zu stärken und das Behandlungsteam zu unterstützen, nach dem Willen der Patienten zu handeln, auch in Situationen, in denen sich ein Patient nicht mehr mitteilen kann.

Fortbildung »Heilige Maria hilf«

16.07. | 18.00 – 21.00 Uhr

Marienkirche Gelnhausen

Zur Fortbildungsveranstaltung »Heilige Maria hilf – Notfallmedizin in der Marienkirche« der Klinikallianz Plus lädt Prof. Dr. Dirk Meininger alle niedergelassenen Kollegen in die historische Gemäuer herzlich ein.

Schon immer stellten akute Notfälle eine besondere Bedrohung für alle Beteiligten dar – insbesondere, wenn sie selten auftreten und keine Routine erlangt werden kann. An diesem Abend soll praxisnah auf typische akute Krankheitsbilder eingegangen werden, die jedem Arzt in der täglichen Praxis begegnen können. Im Rahmen der Veranstaltung werden einzelne Organsysteme überblicksartig vorgestellt und Diagnosen, Differentialdiagnosen und aktuelle Therapieoptionen dargestellt.

Weitere Informationen: www.klinikallianz-plus.de

Kindernotfallkurs »Kinder? Aber sicher!«

01.11. | 16.00 bis 20.00 Uhr und

02.11. | 10.00 bis 14.00 Uhr

Unter dem Motto »Kinder? Aber sicher!« findet Anfang November noch ein Wochenend-Kurs in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen statt. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner »Hesse Notfallmanagement« möchte die Kinderklinik allen werdenden und jungen Eltern sowie Großeltern das nötige Wissen vermitteln, um den Alltag mit Kind entspannt und gleichermaßen handlungsfähig genießen zu können.



Termine Quartal 3 / 2014

Unsere Informationsreihe »Arzt im Dialog«

Mit Diabetes gut leben – Vorbeugung und optimale Behandlung

03.07. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Ursula Fischer
Oberärztin Medizinische Klinik I



Psychische Störungen im höheren Lebensalter

17.07. | 19.00–21.00 Uhr |
Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Susanne Markwort, Chefärztin
Tanja Müller, Psychologische Psychotherapeutin
der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie



Moderne Behandlungsmöglichkeiten bei Verletzungen bzw. degenerativen Erkrankungen der Schulter

11.09. | 19.00–21.00 Uhr |
Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Matthias Schwab
Ltd. Oberarzt Chirurgie II



Schmerz lass nach – Schmerztherapie

18.09. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Prof. Dr. Dirk Meininger, Chefarzt Anästhesiologie
Dr. Thomas Heßler und Dr. Frank Thiel
Oberärzte Anästhesiologie



Die löchrige Bauchwand – Hernien und ihre Behandlung

25.09. | 19.00–21.00 Uhr |
Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Thomas Zoedler, Chefarzt Chirurgie I



Und warum sind wir Mitglied?

Die Vorteile unserer Mitgliedschaft im CLINOTEL-Krankenhausverbund



Seit Oktober 2012 sind die Main-Kinzig-Kliniken Mitglied im CLINOTEL-Krankenhausverbund. Warum diese Mitgliedschaft so vorteilhaft für uns ist, wollen wir Ihnen hier vorstellen:

Mit der Einführung der »Diagnosis Related Groups« (DRG) wurden quasi-wettbewerbliche Bedingungen in das deutsche Gesundheitswesen eingeführt, die die Krankenhäuser einem hohen Veränderungsdruck aussetzen. Von Jahr zu Jahr wird deutlicher, dass das Konzept des einzelnen, auf sich gestellten Krankenhauses unter betriebswirtschaftlichen Aspekten nicht zukunftsfähig ist. Gleichzeitig ist die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung ein schützenswertes öffentliches Gut, das nicht dem Profitstreben privater Krankenhauskonzerne geopfert werden sollte. An dieser Stelle setzt das Modell der CLINOTEL-Krankenhausverbund gGmbH an.

CLINOTEL agiert als Unternehmen ohne Gewinnerzielungsabsicht und ist als Verbund offen für öffentliche und freigemeinnützige Krankenhäuser, die sich unter Beibehaltung ihrer rechtlichen und organisatorischen Selbständigkeit den Herausforderungen der Zukunft gemeinsam stellen und dabei vom Erfahrungsschatz der übrigen Verbundmitglieder profitieren wollen.

Illustriert wird dieser Ansatz durch das Leitbild des CLINOTEL-Krankenhausverbundes »Von den Besten lernen, zu den Besten gehören«. Dabei folgt CLINOTEL dem Grundgedanken, dass sich eine hohe Qualität medizinisch-pflegerischer

Behandlungsprozesse und ihrer Ergebnisse in Zeiten der DRG's auch betriebswirtschaftlich »rechnet«.

Um die Voraussetzungen für eine vertrauensvolle verbundinterne Kommunikation zu schaffen, werden ausschließlich Krankenhäuser aufgenommen, die nicht im Wettbewerb zueinander stehen – eigene Erfolgsgeheimnisse teilt man schließlich nicht mit seinen Wettbewerbern.

Weiterhin ermöglicht CLINOTEL seinen Mitgliedern durch regelmäßige vergleichende Auswertungen (»Benchmarking«) zur medizinischen Ergebnisqualität, zu betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und zu Personalkennzahlen eine Standortbestimmung in Bezug auf die eigene Leistungsfähigkeit.

Die mehr als 30 Fach- und Expertengruppen des Verbundes dienen als weitere Kommunikationsforen dem Aufbau von Netzwerken und dem Erfahrungsaustausch in den Bereichen Verwaltung, Medizin und Pflege.

Die CLINOTEL-Geschäftsstelle übernimmt als zentrale Dienstleistung die regelmäßige Erstellung der vergleichenden Auswertungen sowie die Organisation der verbundinternen Expertentreffen. Deren Ergebnisse werden von CLINOTEL verschriftlicht.

Um eine Idee davon zu bekommen, wie CLINOTEL als Krankenhausverbund die Mitgliedshäuser unterstützt, sind folgende konkrete Beispiele beschrieben.

Klinische Audits

Als wesentlicher Bestandteil der Qualitätspolitik sind Klinische Audits zu nennen. Sie unterstützen das jeweilige Krankenhaus bei der Standortbestimmung und geben Empfehlungen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der etablierten Behandlungsprozesse. Aufgrund ihrer inhaltlichen Tiefe, aber auch wegen der mit ihnen verbundenen Anforderungen, werden sie häufig als »Königsklasse des Qualitätsmanagements« bezeichnet.

Darüber hinaus fördern sie den Gedanken des Miteinander- und Voneinander-Lernens mit dem Ziel, die Qualität der Krankenhausbehandlung und die

Sicherheit der behandelten Patienten kontinuierlich weiterzuentwickeln. Das methodische Grundgerüst für die Umsetzung des Auditverfahrens wurde von der CLINOTEL-Geschäftsstelle in Anlehnung an die DIN EN ISO 19011 entwickelt. Es kann von allen CLINOTEL-Mitgliedern in einem Handbuch nachvollzogen werden. Die fachlichen Inhalte der Audits beruhen auf externen Normen wie Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien sowie der in wissenschaftlichen Leitlinien und Studien verfügbaren medizinischen Evidenz. Diese werden von der Geschäftsstelle in einem Auditkatalog gebündelt, der monatlich aktualisiert wird und derzeit Empfehlungen und Ergebnisse von mehr als 1.200 Leitlinien und wissenschaftlichen Studien beinhaltet. Dieser Katalog steht allen Mitarbeitern des Verbundes zur Verfügung.

Die Kombination aus methodischer und fachlicher Expertise spiegelt sich auch in der personellen Besetzung der Auditorenteams wider. Leitung und Organisation eines Audits werden durch einen Vertreter der CLINOTEL-Geschäftsstelle übernommen, der die Qualifikation als ISO-Auditor erworben hat. Zusätzlich nehmen Fachexperten aus dem Verbund teil, die neben ihrer fachlichen Expertise auch über Führungserfahrung in ihrem Fachgebiet verfügen.

Praxisnähe und eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Auditverfahrens stehen stets im Vordergrund. Der Auditleiter evaluiert daher etwa sechs Monate nach einem Audit, bis zu welchem Grad die Empfehlungen des Auditorenteams durch das auditierte Krankenhaus übernommen wurden. Auch die Gründe, Empfehlungen nicht zu übernehmen, werden systematisch erfasst. So wird das Verfahren ständig weiter an die Bedürfnisse der Mitgliedshäuser des Verbundes angepasst.

Auch in den Main-Kinzig-Kliniken ist ein CLINOTEL-Audit zum Thema »Patientensicherheit« in Planung.

Neben den klinischen Audits zur Optimierung von Abläufen im medizinischen Bereich, bietet CLINOTEL den

Mitgliedshäusern ebenso Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich der Erlössicherung an. Hier wurde bereits eine strukturierte Analyse von Teilprozessen des Forderungsmanagements der Main-Kinzig-Kliniken durch das Projekt »Optimierung Forderungsmanagement«, in Anspruch genommen.

Expertentreffen Anästhesie und Intensivmedizin

An einer Sepsis (umgangssprachlich »Blutvergiftung«) erkranken in Deutschland jährlich rund 154.000 Patienten. Die Krankenhaussterblichkeit der Sepsis wird in wissenschaftlichen Untersuchungen mit rund 40% angegeben. Der Behandlungsverlauf der Sepsis kann durch die frühzeitige Diagnose und zielgerichtete Therapie wesentlich beeinflusst werden, wobei wissenschaftlichen Studien zufolge insbesondere der frühzeitigen Antibiotikagabe entscheidende Bedeutung zukommt.

Die Frage, wie die Implementierung dieses medizinischen Wissens in den Behandlungsalltag unterstützt werden kann, war Gegenstand intensiver Diskussionen während mehrerer Expertentreffen der Anästhesie und Intensivmedizin im CLINOTEL-Verbund.

Hier wurde sehr schnell deutlich, dass das größte Potential zur Prozessoptimierung in der Einbindung des Pflegepersonals liegt, da sich die Pflegekräfte in der Praxis häufiger bei den Patienten aufhalten und so Veränderungen des klinischen Zustandes eher bemerken. Die Expertengruppe hat daher ein Informationsblatt erarbeitet (Abb. 1), das die klinischen Symptome

einer Sepsis auflistet und diese mit einem klaren Handlungsalgorithmus für die Pflege verknüpft. Zusätzlich wurden Empfehlungen formuliert, innerhalb welcher Zeitspanne der Algorithmus abgearbeitet werden soll.

Eine »Erfolgskontrolle« ermöglicht die verbundinterne Qualitätssicherung mit Routinedaten (Abb. 2). Nach Einführung des Informationsflyers sank die Sepsis-Sterblichkeit um rund 5%. Bei der Größe des Verbundes bedeutet dies statistisch, dass pro Jahr rund 140 Menschen weniger versterben.

finden Daten des eigenen Hauses, wie Diagnosen und Prozeduren, einem Vergleichswert gegenüberzustellen. Der Prozess der Kodierungsqualität wird kontinuierlich gemeinsam mit den Medizincontrollern des Verbundes weiterentwickelt, sodass sich die Zahl und die Inhalte der Auswertungen über die letzten Jahre hinweg mehrfach verändert haben. In regelmäßigen Workshops ist es Anliegen der Teilnehmer, mehr Routine im Umgang mit den Auswertungen zu bekommen und sich den einen oder anderen »Kniff« von den Kollegen abzuschauen. Aber auch der Aus-

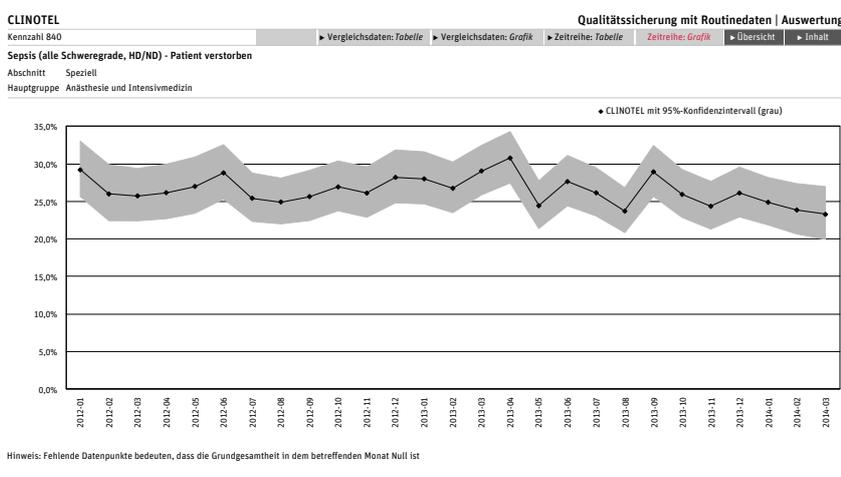


Abb. 2

Vergleichende Auswertungen zur Kodierungsqualität

Bei einer Vergütung mittels Fallpauschalen wirkt sich die Qualität der Dokumentation des Leistungsgeschehens unmittelbar auf die »Rechnungsstellung« und damit auf die vom Krankenhaus erzielten Erlöse aus. Die CLINOTEL-Geschäftsstelle stellt den Mitgliedshäusern daher neben Auswertungen für den Personal-, Finanz- und Medizinbereich auch eine Auswertung zur »Kodierungsqualität« zur Verfügung. Hinter diesem etwas trockenen Begriff verbergen sich vergleichende Auswertungen, die die Mitgliedshäuser des Verbundes dabei unterstützen sollen, den geleisteten Behandlungsauswand zuverlässig zu erfassen und damit die ihnen zustehenden Erlöse auch einfordern zu können.

Mit Hilfe der monatlichen Auswertungen ist jedes Mitgliedshaus in der Lage, sämtliche die Kodierung betref-

tausch über den Kodierungsprozess selbst steht im Fokus. In den bisherigen Workshops waren die Gruppen sich einig, dass die Vielzahl an Auswertungen seitens der CLINOTEL-Geschäftsstelle überaus hilfreich und in der Analyse und Steuerung der Kodierung in den einzelnen Fachabteilungen nicht mehr wegzudenken ist. Weiteres Ergebnis der Workshops ist ein Leitfaden, der es dem Anwender ermöglicht, auch auf die »Schnelle« die richtigen Auswertungen bei einer gezielten Analyse von Problemstellungen in der Kodierungsqualität zu verwenden.

Abschließend können wir zusammenfassen, dass die Mitgliedshäuser, also auch die Main-Kinzig-Kliniken, vor allem durch den Austausch untereinander und durch die von CLINOTEL bereitgestellten Benchmarking-Daten profitieren. Daher ist nun eine weitere Vertiefung unseres Austauschs mit CLINOTEL geplant. (red) ■

ACHTUNG: Sepsishotline!
Jede Stunde Frühdiagnose zählt!! > 160 Tote pro Tag in Deutschland!
Pro Stunde Verzögerung der Therapie: > 1% mehr Todesfälle!!

Folgende Patienten sind gefährdet:
Temperatur > 38 Grad oder < 36 Grad
Herzfrequenz > 100/min.
Blutdruck < 90 mmHg systolisch
Leukozyten > 12.000 oder < 4.000/µl

-> BEI FIEBER, TACHYCARDIE UND HYPOTONIE:
erhöhte Gefahr für Sepsis und Tod!!

Massnahmen:
ANRUF SEPSISHOTLINE SOFORT

1999 SOFORT !!

SEPSIS HOTLINE:
Visite am Bett < 15 min. garantiert!!

© Klinikum Emden, interdisziplinäre Intensivmedizin

Abb. 1



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Die Zeiträuber ...

...der Inneren Station in Schlüchtern (MS1)

Sie sind überall!

Deshalb wollen wir in diesem Artikel über »Arbeit in Balance« informieren. Dies ist nämlich seit dem 7. Januar 2013, unserem Hospitationstag auf der eigenen Station, unser größtes Anliegen und der Motivator für unser Tun. Denn ein Tag auf der anderen Seite hat uns erkennen lassen, wie es ist, auf einer Schaukelwippe immer wieder bei sich und seinem Umfeld auf Balance zu achten, damit man in der Mitte bleibt und nicht in Schiefelage gerät.

Schnell wird klar: Alleine ist das nicht zu schaffen!

Wer in der Pflege arbeitet oder zuhause pflegt, Kinder erzieht sowie Haus und Garten in Ordnung hält weiß, was wir damit meinen.

Was trägt dazu bei, ausgeglichen und im Gleichgewicht mit sich selbst und

seinem Umfeld zu sein? Ein reibungsloser Arbeitsablauf, genommene Pausenzeiten, Zeit für Gespräche bzw. Informationsaustausch (denn das gibt Sicherheit), ein gutes Miteinander, auf die eigene Gesundheit zu achten, die Unterstützung durch Vorgesetzte bei der Umsetzung von Verbesserungen oder das Aufzeigen von Lösungsvorschlägen, ein gesundes Gleichgewicht zwischen Job und Privatleben sowie den Arbeitsalltag mit dem Gefühl, alles gut gemacht zu haben, zu beenden! Sicher gibt es noch weitere Punkte, die zur Balance gehören. Wie beispielsweise Anmerkungen, für die wir immer dankbar sind.

Unser Ziel ist es, die Zeiträuber zu erfassen, zu finden und zu ändern. Dabei haben wir uns zunächst unserem Arbeitsablauf angenommen und letztlich sinnvolle Veränderungen durchgeführt. Erinnern Sie sich? Es ging um:

Übergabebzettel, separater Raum für die gereinigten WC-Stühle, Verbindungsgang zwischen den Stationen MS1 und MS2 mit Klingelvorrichtung und O₂-Anschluss, Getränkewagen mit Wasserflaschen und Pflegewagen, Müllcontainer, »Bitte reinigen«-Schilder mit Haken, Einführung eines Ordnungstages.

Wir behalten die Arbeitsabläufe weiterhin im Auge und widmen uns nun den Pausenzeiten. Freuen Sie sich auf dieses spannende Thema, wir halten Sie in den nächsten Pulsschlag-Ausgaben auf dem Laufenden. Fortsetzung folgt!

Die Zeiträuber bedanken sich herzlich bei allen, die uns unterstützen! ■

Manuela Bomba und Regina Künzl, Station MS1



Frühlingsempfang der Freunde und Förderer

Gestalterische Überarbeitung des Grünbereichs

Auch in diesem Jahr luden die »Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen« zum Frühlingsempfang. Im Mittelpunkt des Abends standen die Themen »Patientensicherheit« und das diesjährige Spendenziel des Fördervereins: die gestalterische Überarbeitung des Krankenhausparks.

Die Landschaftsarchitekten Anette Schött und Reiner Suntheim lieferten den Besuchern interessante historische Informationen über den Schöffers-Park und seinen Namensgeber. So vereinte der Park, der im 19. Jahrhundert eine Grundstücksgröße von vier Hektar umfasste, den natürlich anmutenden englischen Landschaftspark mit einem Nutzgarten. Vor dem ersten Weltkrieg wurde die Anlage mit großem Aufwand in einen Kurpark umgestaltet. Heute ist nur noch ein kleiner Teil erhalten. Dieser weist einen ansehnlichen Baumbestand auf, welcher bewahrt werden sollte. Neben

einem notwendigen neuen Wegenetz präsentierte Suntheim inspirierende Gestaltungsideen. Auch die Publikums-idee, einen Bereich mit medizinisch nutzbaren Pflanzen einzurichten, wurde positiv aufgenommen. »Die Möglichkeit der Bewegung an der frischen Luft und eine ansprechende Umgebung können dem Heilungsprozess nur gut tun«, ist sich Michaelis sicher und verkündete, dass der Förderverein diese Gestaltungsmaßnahmen unterstützen möchte.

Mit einem heiteren Vortrag unter dem Motto »Wir werden anders« schloss Professor Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal, Beiratsmitglied der Freunde und Förderer, den gelungenen Abend ab. »Wir wünschen uns, dass die wichtigste und

V.l.n.r.: Anette Schött, Jürgen Michaelis, Reiner Suntheim, Dieter Bartsch und Professor Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal.

wertvollste Einrichtung unserer Region auch zukünftig die verdiente Aufmerksamkeit und Anerkennung erhält«, so Michaelis und bat die Anwesenden weiterhin um ihr Engagement zum Wohle der Menschen unserer Region.

Mit Erfolg – bereits an diesem Abend entschieden sich mehrere Besucher für eine Mitgliedschaft. Weitere Informationen finden Interessierte auf der Vereins-Website:

www.foerderverein-mkklinden.de. (cz) ■



Erste Spende für die Neugestaltung der Grünfläche

Christel Kranzusch sammelte zum Geburtstag Spenden

Christel Kranzusch, Mitglied der Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen, nahm ihren diesjährigen Geburtstag zum Anlass, um für das Jahresziel des Fördervereins Spenden zu sammeln. »Statt der üblichen Geschenke habe ich mir von meiner Familie und Freunden eine Unterstützung zur Umgestaltung der Krankenhaus-Grünfläche gewünscht«, erzählte Kranzusch, die selbst viele Jahre im Krankenhaus in der Röntgen- und EKG-Abteilung und anschließend in der Praxis ihres Mannes tätig war. »Ich habe den Park noch vor Augen, wie groß er war, bevor das neue Gebäude hinzukam«, erinnerte sie sich und betonte, dass aufgrund der steigenden Patientenzahl natürlich ein neues Gebäude her musste, allerdings könne man »die

heutigen Grünflächen wirklich schöner gestalten«.

So übergab sie nun den stolzen Betrag von 500 Euro an Vereinsvorsitzenden Jürgen Michaelis und Geschäftsführer Dieter Bartsch. »Der Park ist ein wesentlicher Bestandteil des Krankenhauses. Hier könnte einiges getan werden«, bekräftigte Michaelis die Notwendigkeit der Umgestaltung. Auch Bartsch berichtete, es sei ihm ein emotionales Bedürfnis, hier aktiv zu werden, da eine ansehnliche Umgebung für eine Genesung nur dienlich sein könne.

»Deshalb war es mir ein großes Anliegen, das Jahresziel der Freunde und Förderer zusätzlich zu unterstützen«, so Kranzusch, welche die Spenden durch

einen zusätzlichen Betrag aufstockte. Michaelis und Bartsch dankten der Spenderin herzlich. Zugleich appellierte Michaelis: »Ich hoffe, dass auch andere Menschen dem guten Beispiel von Frau Kranzusch folgen. Anlässe hierfür können nicht nur Geburtstage sein, sondern auch Jubiläen und Feierlichkeiten jedweder Art.« (ap) ■



Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. (Einsendeschluss: 12.09.2014)



Im Team gewonnen

Dieses Mal dürfen wir dem Team der Psychiatrischen Institutsambulanz Gelnhausen zu dem Gewinn von 100 Euro gratulieren. Seit langem sendet das PIA-Team die Lösung gemeinschaftlich ein; dieses Mal hatten sie das Glück auf ihrer Seite. Frau Dr. Müller-Neugebauer überreichte den Gewinn an Marion Fritz und Marita Seikel-Wolf, stellvertretend für das gesamte Team. Von dem Geld möchten sie gemeinsam Eis essen gehen.

Für das nächste Gewinnspiel wünschen wir ihnen viel Glück!

Tim Röder



Gelöst!

Vorname / Name

Abteilung / Station / Standort

1.

4.

2.

5.

3.

6.

Dr. Ursula Fischer

Oberärztin der Medizinischen Klinik I

»Diabetologie betrachtet den Menschen als Ganzes – in seiner Gesamtheit mit all seinen Herausforderungen«, beschreibt Dr. Ursula Fischer, Oberärztin der Medizinischen Klinik I, den aus ihrer Sicht deutlichen Unterschied zu anderen Disziplinen innerhalb der Inneren Medizin. »Hohe Blutzuckerwerte allein tun nicht weh und bestehen augenscheinlich nur auf dem Papier. Die von uns angestrebte Verbesserung wirkt daher auf Einige zunächst nicht allzu spektakulär.« Doch dies stört die 45-Jährige nicht - im Gegenteil: »Wir sind überzeugt davon, dem Patienten langfristig Gutes tun zu können - dies macht den Sinn und somit die Freude an der Arbeit aus.«

Das Entscheidende hierbei: »Kontinuierlich Dranbleiben«. Wer könnte dies besser verkörpern als Dr. Fischer, der die Kollegen zuschreiben: »Stillsitzen und nichts tun kann sie nicht.« Seit dem Jahr 1996, in dem sie ihr Praktisches Jahr in Gelnhausen absolvierte, ist sie mit viel Engagement, Geduld und Einfühlungsvermögen für unsere Patienten im Einsatz – und diese befinden sich nicht nur auf der Schwerpunktstation M3.

Wir sind für unsere Patienten da.

(Aus unserem Leitbild)

»Das Büro des Diabeteszentrums Main-Kinzig ist unser Hauptquartier«, lacht Dr. Fischer, »von hier strömen wir ins gesamte Haus«. Bundesweiten Studien zufolge ist etwa jeder dritte Krankenhauspatient von Diabetes betroffen. Im zertifizierten Kompetenzzentrum werden Patienten aller Altersstufen und mit allen Diabetestypen behandelt und betreut. »Gute Diabetologie braucht Zeit«, so Dr. Fischer: »Wir sind nah am Menschen und lassen ihn mit seinem Problem nicht allein.« Die Kollegen bestätigen: »Bei ihr steht immer der Patient im Vordergrund und nicht der Feierabend.« Hinzu kommt: »Kontinuierlich Dranbleiben« bezieht sich nicht nur auf die Patientenarbeit: »Die medizinische Forschung beschert uns in kürzester Zeit ein Potpourri an Möglichkeiten und Medikamenten«, beschreibt die Oberärztin, deren Kompetenz von Kollegenseite sehr hervorgehoben wird. Stete

Wissensaktualisierung und entsprechende Weiterbildungen seien unerlässlich für Qualität in Diagnostik und Therapie.

Wir erreichen unsere Ziele im Team.

(Aus unserem Leitbild)

»Wir leben den Teamgedanken – weil es nur so geht«, macht Dr. Fischer deutlich. Dass sie sich mit den Diabetesberaterinnen ein Büro teilt, habe aus fachlicher Sicht enorme Vorteile, und auch persönlich »läuft es rund und quietscht an keiner Ecke«. Ein permanenter Austausch, absolute Zuverlässigkeit und gegenseitiger Respekt sind die Einzelteile, die im Gesamten ein »Mehr« für das Miteinander ergeben. Dies betrifft über die ärztliche und Beratungsseite hinaus selbstverständlich die beteiligten Akteure aus der Pflege, die Wundschwestern, den Menüservice, die Physiotherapie, den Sozialdienst sowie die ambulanten Kollegen. Die Ausbildung junger Ärzte liegt Dr. Fischer, die die Weiterbildungsermächtigung für die Zusatzbezeichnung Diabetologie innehat, besonders am Herzen: »Ich bin ein Mensch, der nach links und rechts schaut und auch mal andere sieht«, so ihre Einstellung.

Der offene, ganzheitliche Blick aufs Wesentliche ist das, was Dr. Fischer



auszeichnet. Entscheidend sei für sie die innere Zufriedenheit – sowohl im Beruf als auch im Privatleben. Mit ihrem Lebensgefährten und dem 12-jährigem Sohn lebt sie in Erlensee. »Ich bin ein heimatliebender und gläubiger Familienmensch – kümmere mich um Haus und Garten, höre schöne Musik und stricke leidenschaftlich gern«, so die Ärztin. Auch Backen zählt zu ihren Hobbies – »dies ist eine Frage des Lebensgefühls.« Nichts gehe über einen schön gedeckten Tisch: »Das große Ganze muss stimmen«, erklärt sie und schlussfolgert: »Deswegen bin ich gut geeignet für die Diabetologie.« (cz) ■

Kurzvita

seit 2012	Weiterbildungsermächtigung Diabetologie
2012	Qualifikation Verkehrsmedizin
seit 2011	Oberärztin Medizinische Klinik I Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen
2011	Qualifikation Ernährungsmedizin
2010	Diabetologin DDG
2010 – 2011	Funktionsoberärztin Medizinische Klinik I, Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen
2009	Zusatzbezeichnung Diabetologie
2006	Fachärztin für Innere Medizin
2002	Promotion
1997 – 2006	ÄiP / Assistenzärztin in Weiterbildung Innere Medizin Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen
1991 – 1997	Studium der Humanmedizin, Frankfurt am Main
1988 – 1990	Ausbildung zur Labor-MTA

Quartalsrückblick 2 | 2014

Vielfältige Informationen an verschiedenen Tagen

› Bundestagsabgeordnete Bettina Müller zu Besuch

Können die Main-Kinzig-Kliniken einen Beitrag zur Hausärzterversorgung leisten? Dieser Frage gingen bei einem Informationsbesuch die SPD-Bundestagsabgeordnete Bettina Müller und Kliniken-Geschäftsführer Dieter Bartsch nach. »Die Main-Kinzig-Kliniken tragen in der Region nicht nur die Verantwortung für die medizinische und pflegerische Versorgung unserer Bürger, sondern leisten auch als Arbeitgeber und in Sachen Fachkräftegewinnung einen erheblichen Beitrag«, fasste Müller zusammen. Dabei stellte ihr Bartsch das Hausärzteprogramm vor, das die Kliniken gemeinsam mit den Ärztenetz Spessart eG und dem Hausärzterverband Hessen e.V. entwickelt haben. Bartsch: »Ziel war ein Ausbildungskonzept, das interessierten Medizinern eine individuelle Weiterbildung mit größtmöglicher Vielfalt an Spezialisierungsangeboten und geringen bürokratischen Hindernissen ermöglicht.« Bundestagsabgeordnete Müller begrüßt das Projekt: »Absolut vorbildlich, was sie da auf die Beine gestellt haben.« (ap) ■



› Schlaganfall-Infobus in Gelnhausen

Die Initiative »Osthessen gegen den Schlaganfall«, an welcher sich auch unsere Gelnhäuser Stroke Unit beteiligt, hat es sich zum Ziel gemacht, den Informationsstand über Ursachen, Risikofaktoren und Vorsorgeoptionen eines Schlaganfalls innerhalb der Bevölkerung deutlich zu verbessern. Dazu war ein signalroter Infobus in über 40 Städten in ganz Deutschland unterwegs – und auch in Gelnhausen. Rainer Thiele, ltd. Neurologe, demonstrierte hier eine Messung nach dem

Duplex-Verfahren. »Mithilfe einer solchen Untersuchung kann man erkennen, wie viele Ablagerungen im Gefäß bereits vorhanden sind und ob dadurch das Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden, gegebenenfalls erhöht ist«, erklärt der Mediziner Thiele. Zusätzlich standen im Bus zwei Pflegeschüler und eine Diabetesberaterin für Messdemonstrationen von Blutdruck, Puls, BMI (Body-Mass-Index) und Blutzucker zur Verfügung, von dem zahlreiche Besucher Gebrauch machten. (ap) ■



› Informatives Messe-Angebot und Gesundheits-Checks

Wie auch in den Vorjahren präsentierten wir uns erfolgreich auf der Wächtersbacher Messe.

Tausende Besucher aus der gesamten Region haben sich an den neun Messetagen mit unseren Experten aus Gelnhausen und Schlüchtern über medizinische Fragen sowie das

Leistungsspektrum der Krankenhäuser austauschen können.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Beteiligten für ihr Engagement während der Messenvorbereitung und -durchführung bedanken. (db) ■





AUS DER AKADEMIE FÜR GESUNDHEIT

Examensfeier der Schule für Pflegeberufe

Nachwuchs im Krankenpflegebereich erfolgreich ausgebildet

Doppelten Grund zur Freude hatte die Akademie für Gesundheit mit ihrer Schule für Pflegeberufe, denn kürzlich konnte sie in einer Feierstunde 13 Gesundheits- und Krankenpflegern und 16 Krankenpflegehelfern zum bestandenen Examen gratulieren. Während die Gesundheits- und Krankenpfleger eine dreijährige Ausbildung absolvieren mussten, dauerte die Ausbildung der Krankenpflegehelfer ein Jahr.

Die Zeugnisse für das Examen als Gesundheits- und Krankenpfleger haben erhalten: Stefanie Braun (Erlen-see), Bettina Haas (Büdingen), Emilia Heit (Steinau), Benedict Höpfe (Steinau), Cornelia Kuhlmann (Hanau), Julia Langguth (Gelnhausen), Karl Leopold Leipold (Gelnhausen), Konstantin Lipp-

mann (Gelnhausen), Brigitta Papp (Birstein), Mareike Rest (Ronneburg), Elisabeth Skoczynski (Langenselbold), Susan Streb (Linsengericht-Altenhaß-lau), Donika Velu (Freigericht-Som-born) und Markus Wegmann (Wäch-tersbach).

Das Examen als Krankenpflegehelfer haben bestanden: Karen Akello, (Gelnhausen); Fatma Aksoy (Gelnhausen), Ilona Christian (Flörsbachtal), Senem Duru (Gelnhausen), Tamara Forster (Kleinkahl), Nadia Harimenshi (Schlüch-tern); Melanie Icöz (Linsengericht), Serife Koc (Schlüchtern), Adrijana Kostadi-novska (Schlüchtern), Randa Lamsayah (Gelnhausen), Daniel Menges (Hassel-roth-Neuenhaßlau), Amanda Piela (Gelnhausen), Sonja Silberschlag (Bad Soden-Salmünster), Marie-Luise Wag-

ner (Gießen), Sanja Winhold (Schlüch-tern), Gülfidan Yurt (Freigericht-Som-born).

Bei der offiziellen Abschlussfeier der Kurse 2013 KPH und 2011 F GKP wür-digte die Schulleiterin Elisabeth Gott-schalk zunächst die Leistungen beider Kurse. Sandra Reifenberger nahm ebenfalls an der Feier teil und über-brachte die Glückwünsche der Klinik an die »frisch gebackenen« Absolven-ten. Im Anschluss erhielten die Schüler ihre vorläufige Urkunde über die bestandenen Examensprüfungen überreicht. An der Feier nahmen viele Praxisanleiter der praktischen Ausbil-dungsgebiete sowie Angehörige und Freunde der Schüler teil. Nach dem offiziellen Teil der Feier fand ein gemeinsames Essen statt, bei dem von der Möglichkeit des gegenseitigen Austauschs reichlich Gebrauch gemacht wurde.

Das gesamte Lehrerkollegium der Schule für Pflegberufe gratuliert allen Absolventen aufs Herzlichste. »Wir wünschen ihnen einen erfolgreichen Start in den Berufsalltag!« Die Hälfte der Absolventen wird von den Main-Kinzig-Kliniken übernommen, die meisten anderen haben ihre gewünschte Arbeitsstelle bereits antreten können. Mehrere der Krankenpflegehelfer haben bereits die dreijährige Pfl-egeausbildung begonnen oder streben dies noch an. (red) ■

Neuer Kurs zum Praxisanleiter ab Januar 2015

Im September 2013 startete der erste staatlich anerkannte Weiterbildungs-lehrgang zum Praxisanleiter, den unsere Akademie für Gesundheit (AfG) in Kooperation mit dem Aus- und Fortbildungsinstitut für Altenpflege (AFI) durchführt.

Praxisanleiter sind examinierte Pflegefachkräfte, die die praktische Ausbildung der Pflegeschüler kontinuierlich begleiten. Die Zusammen-

arbeit mit dem AFI und der laufende Kurs haben sich so gut bewährt, dass ein neuer Kurs bereits im Januar 2015 starten wird.

Interessierte erhalten Informationen in der **Akademie für Gesundheit**, Tel. 0 60 51/91 679 -30, oder im Internet: www.mkkliniken.de/de/personalwelt/akademie-fuer-gesundheit/aus-weiterbildungsgaenge



V.l.n.r.: Silvia Walter, Gerti Bränn-Betz, Helga Kuttig, Dr. Stefan Dietz, Karla Ley, Jörg Rühl, Rita Stechno, Babette Wesche, Lucas Gärtner, Brigitte Auth, Michael Pfarr, Dr. Thomas Fuchs, Werner Billinger-Salathe, Sascha Wagner, Andreas Schaffrath, Sabine Hobert-Schäfer, Yvonne Röhl.
Es fehlen: Markus Staubach, Dr. Sigrid Odenthal.

AUS DEM BETRIEBSRAT

Die Ergebnisse der Betriebsratswahlen

Informationen zur Wahl, Diebstählen und Auszahlung von Altlastkonten

Über die Betriebsratswahlen

Am 13. und 15. Mai fanden die Betriebsratswahlen statt. Von 1.858 wahlberechtigten Mitarbeitern gaben 755 ihre Stimme ab; das entspricht einer Wahlbeteiligung von 40,7 %. Ins neue Gremium wurden folgende Mitarbeiter gewählt: Brigitte Auth, Werner Billinger-Salathe, Gerti Bränn-Betz, Dr. Stefan Dietz, Dr. Thomas Fuchs, Lucas Gärtner, Sabine Hobert-Schäfer, Helga Kuttig, Karla Ley, Dr. Sigrid Odenthal, Michael Pfarr, Yvonne Röhl, Jörg Rühl (Nachrücker), Andreas Schaffrath (Nachrücker), Markus Staubach, Rita Stechno, Silvia Walter, Babette Wesche, Sascha Wagner.

Vom neuen Gremium waren zu wählen: Betriebsratsvorsitzender und dessen Stellvertreter, die freigestellten Betriebsratsmitglieder sowie der Betriebs-/Wirtschaftsausschuss.

Die Wahl fiel auf:

- › Yvonne Röhl (MTA/Labor SLÜ) – Betriebsratsvorsitzende
- › Rita Stechno (Krankenschwester/CU2) – stellvertretende Betriebsratsvorsitzende
- › Karla Ley (Hebamme/Kreißsaal) – freigestelltes BR-Mitglied
- › Sabine Hobert-Schäfer (Krankenschwester/CS2) - freigestelltes BR-Mitglied

In den Betriebs-/Wirtschaftsausschuss wurden gewählt:

Y. Röhl, R. Stechno, M. Staubach, G. Bränn-Betz, S. Hobert-Schäfer, M. Pfarr, K. Ley.

Die Betriebsratsmitglieder möchten sich für des entgegengebrachte Vertrauen bedanken und stehen für Fragen, Sorgen und Anregungen gern zur Verfügung – sprechen Sie uns persönlich oder telefonisch unter 0 60 51/87 -2518 an. Ab sofort sind wir auch über das Intranet unter → Mitarbeiterdienste → Betriebsrat zu erreichen.

Über Diebstähle, Schranknutzung

Da es in der Vergangenheit zu Diebstählen von Privatkleidung des Personals (vermehrt in SLÜ) kam, bitten Geschäftsleitung und Betriebsrat darum, die Kleidung in den Schränken zu deponieren und diese zu verschließen, da sonst kein Versicherungsschutz besteht. Die Situation der unzureichenden Größe der Schränke ist der Geschäftsleitung und der Pflegedienstleitung bekannt, kann

aber aus Platzgründen leider nicht sofort behoben werden. Hier wird um Geduld gebeten, man denkt über eine zentrale Umkleide wie in Gelnhausen nach.

Über die Auszahlung von Altlastkonten

Im monatlichen Treffen von Geschäftsleitung, Personalleitung, Pflegedienstleitung und Betriebsrat sprach der Betriebsrat die Auszahlung von Stunden aus den Altlastkonten an, da es hier immer wieder Anfragen von Mitarbeitern gibt. Herr Bartsch bittet dabei um etwas Geduld. Er möchte den Jahresabschluss 2013 und verschiedene Auswertungen abwarten, wird das Thema aber im Sep./Okt. 2014 mit dem Betriebsrat besprechen. ■

Karla Ley, BR

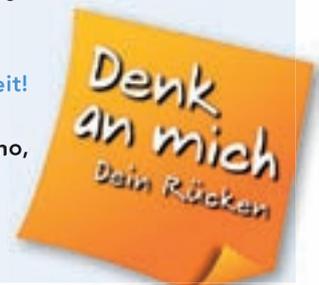
Angebot zur Rückenanalyse

Im Rahmen unserer betrieblichen Gesundheitsförderung haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit, kostenfrei an einer Untersuchung des Rückens und Nackens teilzunehmen. Diese Form der Bedarfsanalyse ermöglicht einen maßgeschneiderten Behandlungs- und/oder Trainingsplan, was eine optimierte Belastbarkeit gegenüber alltäglichen und insbesondere arbeitsplatzspezifischen Aufgaben sicherstellt. Die

Kosten werden komplett von den Main-Kinzig-Kliniken übernommen, die dafür benötigte Zeit wird als Arbeitszeit gewertet.

Nutzt die Gelegenheit!

Rita Stechno, BR





AUS DEM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT

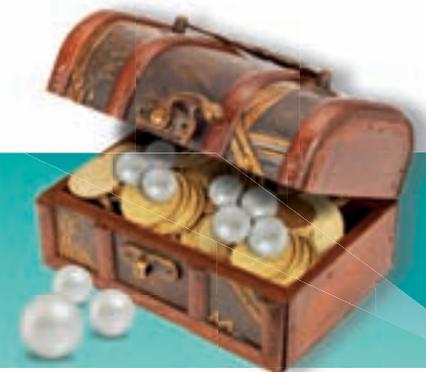
Team PDL/GL gewinnt Bowling-Turnier

Auch das Thema »Gesunde Ernährung« war ein voller Erfolg

Am 29. April fand das zweite Bowlingturnier in Hanau statt, welches wieder großen Anklang in einer schönen Atmosphäre fand. Der 1. Platz ging an das Team PDL/GL, gefolgt von dem Team der Krankenpflegeschule sowie Team »Aufschneider« (allgemeinchir. Ärzte/OP/EDV).

Die Aktion »Infoernte«, die vom 5. bis 9. Mai in den jeweiligen Cafeterien zahlreiche Informationen zur gesunden Ernährung bereit hielt, wurde ebenfalls sehr gut angenommen.

Antje Råde, BGM



AUS DEM KLINISCHEN IDEENMANAGEMENT

Die besten Ideen

Sechs Kollegen wurden prämiert

Babyschlafsack, Kantinenessen oder Messebekleidung – die eingegangenen Ideen betrafen auch im letzten halben Jahr wieder die unterschiedlichsten Bereiche rund um die Main-Kinzig-Kliniken.

In der letzten Sitzung hat das KIM-Team wieder seine halbjährliche Prämierung der Ideen durchgeführt. Aus den 26 im zweiten Halbjahr 2013 im Ideenportal eingegangenen Ideen wurden folgende Mitarbeiter als Gewinner ermittelt und prämiert:

1.-3. Preis

je 1 x 50-Euro-Gutschein

- › Britta Keite, Station CU1

- › Sabrina Reußwig, Station U 1
- › Kerstin Halbauer, Anästhesie Gelnhausen

4.-6. Preis

je 1 x Tageskarte Spessart Therme Bad Soden-Salmünster

- › Sascha Stenger, Station M 1
- › Sandra Reifenberger, kfm. Leitung MKKliniken und Töchter
- › Wolfgang Joh, Finanz- und Rechnungswesen

Das Team gratuliert allen Gewinnern und hofft weiterhin auf zahlreiche kreative und originelle Ideen, um die Main-

Kinzig-Kliniken kontinuierlich zu verbessern und weiterzuentwickeln!

Haben auch Sie eine kreative Idee oder einen Verbesserungsvorschlag? Dann reichen Sie diese doch noch heute über das KIM-Ideenportal (Intranet) ein. Dort können Sie sich auch vorab die bereits eingereichten Ideen auf der Ideenliste anschauen.

Für Fragen und Anregungen stehen alle Mitglieder des Klinischen Ideenmanagements jederzeit gerne zur Verfügung.

Harald Schridde, KIM

Dienstreisegenehmigung und Reisekostenabrechnung

Was ist zu beachten? Wichtig Hinweise

In der Vergangenheit ist es häufig zu Unsicherheiten beim Thema »Dienstreisegenehmigung und Reisekostenabrechnung« gekommen. Was muss ich tun, wenn ich eine externe Fortbildung besuche? Wann brauche ich einen Dienstreiseantrag? Welche Unterlagen muss ich einreichen, um die von mir verauslagten Kosten wieder zu bekommen?
Um hier ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen, möchten wir Ihnen den Ablauf beschreiben.

Dienstreiseantrag

Eine Dienstreise liegt vor, wenn Sie aus beruflichen Gründen vorübergehend außerhalb Ihrer regelmäßigen Arbeitsstätte tätig sind. Dies ist z.B. beim Besuch externer Seminare, bei der Teilnahme an Kongressen oder der Wahrnehmung anderer außerhalb der Kliniken stattfindender Termine der Fall.

Dienstreisen, die Sie mit dem eigenen PKW, der Bahn oder anderen öffentlichen Verkehrsmitteln antreten, müssen mindestens zwei Wochen vor Antritt der Reise mittels Dienstreiseantrag genehmigt werden.

Ausnahme:

Für Fahrten zwischen den einzelnen Standorten der Main-Kinzig-Kliniken sowie für die Teilnahme an Schulungen, die auf dem Klinikgelände durchgeführt werden, muss kein Dienstreiseantrag gestellt werden.

Vorgehen bei der Antragsstellung:

- › Bitte füllen Sie im entsprechenden Formular Punkt 1 »Grunddaten« und Punkt 2 »Reisedaten« vollständig aus und unterzeichnen Sie als Antragsteller sowie Ihr direkter Fachvorgesetzter unter Punkt 3.
- › Leiten Sie das Formular bitte an den zuständigen Chefarzt, die Pflegedirektion oder den zuständigen Bereichsleiter weiter und lassen Sie dort die Angaben unter Punkt 4 »Genehmigung« eintragen.
- › Ist der Antrag vollständig ausgefüllt, senden Sie ihn bitte inkl. aller Ihnen vorliegenden Unterlagen (Schulungspro-

gramm, Anmeldeformular, Zeitplan etc.) an das Personalmanagement. Hier erfolgt die abschließende Genehmigung durch die Geschäftsleitung bzw. die Leitung Personalmanagement.

Bitte beachten Sie:

- › Ein Dienstreiseantrag kann nur genehmigt werden, wenn alle Unterschriften (Punkte 3 und 4) vorhanden sind.
- › Schulungsprogramm bzw. -unterlagen sind Bestandteil des Antrags. Ohne deren Vorlage kann keine Genehmigung erfolgen.
- › Die Zustimmung zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, die von externen Geschäftspartnern (insbesondere Herstellern und Vertreibern von Medizinprodukten) durchgeführt werden (z.B. Symposien, Kongresse), oder die Zustimmung zur Annahme von sonstigen Zuwendungen für Fort- und Weiterbildungszwecke wird nur unter bestimmten Maßgaben erteilt (vgl. Betriebsvereinbarung »Korruption« bzw. Flyer »Korruptionsvermeidung«).

Hierfür muss vom externen Partner eine durch die Geschäftsleitung zu unterzeichnende Dienstherrengenehmigung mit einer genauen Aufschlüsselung der übernommenen Kosten zur Verfügung gestellt und dem Dienstreiseantrag beigelegt werden.

- › In einer anschließend zu erstellenden Reisekostenabrechnung werden nur die Kosten erstattet, die im Dienstreiseantrag freigegeben wurden. Stellen Sie daher sicher, dass die voraussichtlich entstehenden Kosten vollständig aufgeführt sind.

Reisekostenabrechnung

Eine Erstattung der angefallenen Reisekosten erfolgt nach Abschluss der Dienstreise mittels Reisekostenabrechnung. Dabei können ausschließlich die Kosten erstattet werden, die im vor Antritt der Reise zu stellenden Dienstreiseantrag freigegeben wurden.

Ausnahme:

Kostenerstattungen für Fahrten zwischen den einzelnen Standorten der Main-Kinzig-Kliniken können ohne vorherigen Dienstreiseantrag mit Genehmigung des zuständigen Chefarztes, der Pflegedirektion bzw. der zuständigen Bereichsleitung erstattet werden.

Bitte beachten Sie:

- › Verauslagte Kosten können nur nach Vorlage der Originalbelege erstattet werden.
- › Rechnungen, die erstattet werden sollen (z.B. Hotelkosten, Seminargebühren) müssen aus steuerrechtlichen Gründen auf das Unternehmen, bei dem Sie angestellt sind, ausgestellt sein. Belege, auf denen Sie mit Ihrer Privatanschrift als Rechnungsempfänger vermerkt sind, können nicht bearbeitet werden.
- › Legen Sie der Reisekostenabrechnung eine Kopie der Teilnahmebestätigung bei, ansonsten wird keine Abrechnung erfolgen.
- › Stellen Sie vor Abgabe der Abrechnung sicher, dass alle Belege als Anlage beigelegt sind. Eine fortlaufende Nummerierung erleichtert dabei nicht nur uns die Kontrolle.

Es sind noch Fragen offen geblieben? Unsere Personalbetreuer stehen für Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung. (kh) ■



Jubiläums-Feierstunden Anfang 2014

Anerkennung für unsere langjährigen Mitarbeiter



Gelnhäuser am 25. März 2014,
V.l.n.r.: Elke Pfeifer, Alexander Wahl, Monika Scheicher, Thomas Weber, Brigitte Prähler, Anita Sinsel, Brigitte Hofmann, Harry Betz, Anette Schmehle, Ulla Schöndorf, Ralph Ries, Christina Beck, Kerstin Hammer, Yvonne Röhl.

Schlüchtern am 27. März 2014,
V.l.n.r.: Dorothee Frölig, Lars Bennewitz, Alexander Plattner, Marta Schmidt, Ilona Spahn-Rygot, Dr. Helmut Gundlach, Martha Rabe, Belinda Geyer, Ernst Rinkenberger, Bozena Ritter, Ralph Ries, Brigitte Kühl, Heike Meininger, Anette Pfaffenholz, Silvia Walter, Oxana Franz, Dr. Thomas Fuchs, Elke Pfeifer.



10 Jubiläen

Berkel, Susanne
Brauckhoff, Florian
Conseur, Stefanie
Dorn, Doris
Eidmann, Simone
Faust, Herta
Fritz, Marion
Geldt, Alexander

Hammer, Kerstin
Hüfner, Marion
Kluwe, Thomas
Messi-Ebanda, Karina
Metzler, Christiane
Neubauer, Julia
Nickel, Hildegunde
Schübler, Sonja

20 Jubiläen

Baist, Birgit
Betz, Anja
Bien, Anke
Bohnert, Sandra
Borchert, Pia
Funk, Petra
Heym, Erika
Hinz, Karin
Kauffeld, Dominik
Kaufmann, Marita

Klostermann-Spatz, Hiltraud
Kohlhepp, Katja
Kolb, Astrid
Müller, Anita
Dr. Nowak, Adalberg
Poweleit, Maria
Sachs, Sylvia
Stern, Birgit-Renate
Swierzy, Jolanta
Wagner, Elena

25 Jubiläen

Albrecht, Claudia
Bomba, Manuela
Born, Ingrid
Eck, Monika
Englisch, Andreas
Förster, Yvonne
Hagelmann, Gabriele
Hartel, Marion

Hickler, Judith
Hoduli, Wilma
Leppin, Mark
Dr. Markwort, Susanne
Neis, Torsten
Nienstedt, Michaela
Schöpfer, Petra
Uffelman, Karola

30 Jubiläen

Fuchs, Reinhilde
Habermann, Bernhard

Henning, Carmen

40 Jubiläen

Ax, Karin
Braun, Willi
Deidda, Rita

Dörnpfeld, Christiane
Köhler, Beate

Menschen bei uns

Ausbildungsstart der Schule für Pflegeberufe



Gruppe F GKP 2014

Gruppe KPH 2014

Akello, Karen
Aksoy, Fatma
Alagic, Ajdina
Amberg, Larissa
Becker, Benjamin
Bucolli, Sanije
Christian, Ilona
Demirok, Aysen
Dercho, Lisa
Egner, Rotraut
Geberlein, Lilia

Marcu, Mariana
Müller, Nina Alexandra
Perez, Mayelin
Sibanda, Sihle
Soukup, Dominik
Stein, Sylwia
Teigky, Vanessa
Usbeck, Nathalie
Wagner, Marie-Luise
Yildiz, Roza

Ayrangöl, Ayse
Böttcher, Timo
Felchle, Richard
Grinik, Steffi
Grond, Alina
Hamidovic, Emina
Henze, Theresa
Kaiser, Aileen-Kathrin
Klein, Linda
Koc, Kerim
Laktham, Apaporn
Latsch, Janina

McGarry, Keylime
Mehari, Swit
Nacke, Sebastian
Saesieo, Pansa
Sal, Mahbule
Schmidt, Denise
Söylemez, Onur
Stenzel, Michelle
Vogel, Tatjana
Waßmuth, Sarah
Yagci, Merve
Yurt, Mihriban

Änderung des Ablaufs der Jubilarfeier

Anlässlich der Jubiläen unserer Mitarbeiter fand bisher quartalsweise in Gelnhausen und Schlüchtern jeweils eine Feier statt. Aus organisatorischen Gründen wird diese nun auf einen jährlichen Termin pro Standort verlegt. Hierzu werden alle Jubilare des laufenden

Jahres eingeladen. Diejenigen, die nicht teilnehmen können, können im Folgejahr leider nicht mehr eingeladen werden. Außerdem kann künftig jeder Jubilar einen Gast mitbringen. Termine und Einladung erfolgen weiterhin durch das Personalmanagement und

werden frühzeitig bekannt gegeben. Die Einladung der jeweiligen Vorgesetzten erfolgt erst nach der Zusage des Jubilars.

Wir wünschen allen Jubilaren eine schöne Veranstaltung! (kh) ■

Nachruf



Dr. Stefan Bühl

In tiefer Trauer verabschieden wir uns von unserem ehemaligen Kollegen Stefan Bühl.

Herr Bühl war seit 1989 als lfd. Oberarzt der chirurgischen Abteilung in Schlüchtern tätig. Hier war er, gerade auch in schwierigen Phasen, immer ein Ansprechpartner für die Kollegen, der mit Kompetenz, ironi-

schem Witz und, wenn es nötig war, auch mal mit einem deutlichen Wort die Abteilung führte.

Die Familie stand für ihn immer im Vordergrund, aber auch Engagement in Bildung und Politik zeichneten ihn aus. Sein besonderes Interesse galt der Fotografie, und so hat er für uns den Bau unserer Ambu-

lanz/Intensivstation als Bilderreihe dokumentiert.

Von 2006 bis zur Rente in 2013 war Herr Bühl als Facharzt für Chirurgie in unserem MVZ Schlüchtern tätig.

Sein Wirken für die Patienten und für unser Haus werden wir in ehrendem Gedenken bewahren.

Herausgeber:

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Tel. 06051/87-0

Mail: info@mkkliniken.de

www.mkkliniken.de



Main-Kinzig-Kliniken